Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Nr. 456. Jahrgang 200.

Bezugspreis für Halle a. Saale 1.50 M., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigegebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr.
Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Sonnabend, 28. September 1907.

Geschäftsstelle in Berlin. Dellauerstraße 14. Telephon-Amt VI a Nr. 11494.
Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., den 28. September.

Mittelschulwesen in Preußen.

Ueber den derzeitigen Stand des Mittelschulwesens im Königreich Preußen findet sich in der statistischen Beilage zur „Pädagogischen Zeitung" eine interessante Zusammenstellung, der wir einige Mitteilungen entnehmen.

Danach bestehen in Preußen 281 Mittelschulen, von denen 245 Lernanfänger aufnehmen, 36 organisch mit den Volksschulen des Ortes verbunden sind. Eine Mittelschule ist königliche Anstalt, nämlich die Knabenmittelschule zu Bunzlau, verbunden mit dem Waisenhause daselbst. Die übrigen sind städtische Anstalten, unterhalten von 150 Städten der preußischen Monarchie; 122 derselben besitzen Mittelschulen mit eigenen Grundklassen. Obenan steht Frankfurt a. M. mit 10 Mittelschulen (darunter sieben Doppelschulen); dann folgt Kiel mit ebenfalls 10 (5 Knabenschulen, 5 Mädchenschulen). Mittelschulen befinden sich in 25 Städten mit weniger als 10 000 Einwohnern, in 23 Städten, die 100 000 oder mehr Einwohner zählen. Knabenmittelschulen sind in 30 Städten zu gedeihlicher Entwickelung gelangt, in denen Realschulen bezw. Ober-Realschulen bestehen oder in denen diese beiden Schulgattungen vorhanden sind. Mädchenmittelschulen sind in 42 Orten neben höheren Mädchenschulen begründet worden. Von den 245 selbständigen Mittelschulen sind 223 ausgebaut; 12 stehen in der Entwickelung; 103 besitzen nur Knabenklassen, 122 nur Mädchenklassen; 8 haben Unterrichtsklassen für gemischte Geschlechter.

Die Gesamtzahl der Klassen ist 2562 mit rund 109 400 Schulkindern. Einschließlich 59 Turn- und Zeichenlehrern und 207 technischen Lehrerinnen beträgt die Zahl der Lehrer und Lehrerinnen 3125. 61 Lehrer bezw. Rektoren sind als Stadtverordnete tätig.

Das Schulgeld schwankt für Einheimische zwischen 16 und 96 Mark, für Auswärtige zwischen 22 und 114 Mark.

Mittelschulklassen, organisch mit Volksschulen verbunden, bestehen in 28 Orten. Sie sind den Volksschulen des Ortes derart angegliedert, daß oben eine Gabelung in Volks- und Mittelschulklassen eintritt. — Nichtregentliche Mittelschulen, 41 an der Zahl, bestehen in 17 Städten Preußens. In 9 derselben wird fremdsprachlicher Unterricht (Französisch) fakultativ gelehrt. 32 lehren keine Fremdsprachen.

* **Wünsche der technischen Lehrerinnen.** Eine Abordnung des „Landesvereins preußischer technischer Lehrerinnen" wurde Mitte September im Kultusministerium empfangen. Sie brachte die Wünsche des Vereins für die bevorstehende Revision des Lehrerbesoldungsgesetzes zum Ausdruck, die sie schon vorher in einer Petition an den Kultusminister vertreten hatte. Bestimmte Zusicherungen konnten natürlich nicht gemacht werden, doch versprach der Regierungsvertreter eine wohlwollende Berücksichtigung der gerechten Forderungen der Fachlehrerinnen für Handarbeit, Turnen und Haushaltung.

Die angebliche Finanzreform.

Ueber die angeblichen Steuerpläne der Reichsregierung schreibt eine in Berlin herauskommende Korrespondenz, die mitunter gut unterrichtet ist: „Die in letzter Zeit durch die Presse gegangenen Meldungen über die angeblich in Aussicht stehende Finanzreform sowie über eine Anzahl Steuerpläne sind durchaus verfrüht und entbehren nach jeder Seite der Begründung. Völlig falsch wäre es, aus der großen Zahl der in letzter Zeit aufgetauchten Steuerpläne etwa schließen zu wollen, daß eine größere Finanzreform geplant ist. Das ist keineswegs der Fall, was sich schon daraus ergibt, daß der abgeschlossene Reichshaushaltsetat in durchaus zufriedenstellender Weise bilanziert. Sollte die Regierung mit neuen Steuervorschlägen an den künftigen Reichstag herantreten, so würde es sich nur um Kleinigkeiten handeln.

* **Reichsgesetz zur Regelung des Vereinsrechts.** Der fertige Entwurf für ein Reichsgesetz zur Regelung des Vereins- und Versammlungsrechts wird, wie die „Magd. Ztg." bestätigt, dem Bundesrat zur Beschlußfassung in den nächsten Tagen zugehen. Der Entwurf ist das letzte Werk des Grafen Posadowsky. Nach seinem Rücktritt ist daran nicht viel mehr geändert worden. Eine Veröffentlichung des Entwurfs dürfte nicht eher erfolgen, bis er dem Reichstage vorgelegt ist.

Gewerbe- und Kaufmannsgerichte.

Am Schlusse des Jahres 1906 gab es in Deutschland 399 Gewerbegerichte. Innungs-Schiedsgerichte gab es zu dem gleichen Zeitpunkte 429, auf Grund der Landesgesetze zur Entscheidung gewerblicher Streitigkeiten berufene Gewerbegerichte 20; von den letzteren 10 in Preußen, 6 in Elsaß-Lothringen. Es waren im Jahre 1906 an Rechtsstreitigkeiten anhängig zwischen Arbeitern und Arbeitgebern und zwar auf Klage der Arbeiter 103 532 und auf Klage der Arbeitgeber 10 655, zwischen Arbeitern desselben Arbeitgebers 343. Die Tätigkeit der Gewerbegerichte als Einigungsämter ist wieder außerordentlich gering gewesen. Von beiden Teilen als Einigungsamt angerufen wurden die Gewerbegerichte in 253 Fällen, nur seitens der Arbeitgeber in 6 Fällen und nur seitens der Arbeitnehmer in 234 Fällen. Eine Vereinbarung kam in 192 Fällen zustande, ein Schiedsspruch in 28. Die Unterwerfung unter den Schiedsspruch erfolgte seitens beider Teile in 29 Fällen; nur seitens der Arbeitgeber in 3, nur seitens der Arbeitnehmer in 4 und seitens keines Teiles in 2 Fällen.

An Kaufmannsgerichten gab es im Deutschen Reiche am Schlusse des Jahres 1906: 248, wovon 208 bereits bestehenden Gewerbegerichten angegliedert waren. Rechtsstreitigkeiten waren bei ihnen im verflossenen Jahre zwischen Kaufleuten und ihren Handlungsgehilfen oder Lehrlingen und zwar auf Klage der Kaufleute 2050, auf Klage der Gehilfen und Lehrlinge 17 117 anhängig. Als Einigungsämter fungierten die Kaufmannsgerichte gerade in 4 Fällen, wovon auf die Anrufung beider Teile 3 kamen. In 3 Fällen wurde eine Vereinbarung zustande gebracht.

Der bayerische Landtag

wurde Freitag mittag durch den Prinz-Regenten eröffnet. Die Landtags-Thronrede hebt hervor, daß das Budget dank der günstigeren Entwickelung der Wirtschaftsverhältnisse ohne Erhöhung der direkten Steuern mit einer Reserve abschließt, welche eine durchgreifende Aufbesserung der Gehälter der staatlichen Beamten und Bediensteten in Aussicht zu nehmen gestattet. Die Thronrede spricht die zuversichtliche Hoffnung aus, daß diese für das gesamte Staatsleben bedeutungsvolle Frage in der kommenden Finanzperiode glücklich gelöst werde. Die Thronrede kündigt dann eine Reform der Steuergesetzgebung, die Einführung der allgemeinen Einkommensteuer, die Neuregelung der Umlagen der Gemeinden, ferner die Einführung einer Pauschalentschädigung für die Landtagsabgeordneten, einen Entwurf der Kirchengemeindeordnung, mehrere Entwürfe zur Fürsorge für die Landwirtschaft und die kleinen Gewerbe, darunter ein neues Fischereigesetz, sowie ein Gesetzen, welches für den Staat einen Anteil an den unterirdischen Bodenschätzen sichert. Für mannigfache staatliche Aufgaben sind erhöhte Forderungen vorgesehen. Bei der Verkehrsverwaltung läßt sich infolge des wirtschaftlichen Aufschwunges eine befriedigende Reineinnahme erwarten. Die Thronrede kündigt ferner Denkschriften über die Ausnutzung der Wasserkräfte, die Elektrisierung einzelner Eisenbahnlinien an und betont schließlich, wie zahlreich und bedeutungsvoll die Aufgaben der beginnenden Session sind.

* **Personalnachrichten.** München, 27. September, wird gemeldet: Der unter Verleihung des Titels und Ranges eines Staatsrats zum Ministerresidenten in Bern berufene Ritter v. Bochm ist von den Funktionen des Reichsherolds und des Vorstands des Geheimen Hausarchivs enthoben worden. Die Funktion des Vorstandes des Geheimen Hausarchivs und des Geheimen Staatsarchivs ist dem Ministerialrat Frhrn. v. Hirschberg und die Funktion des Reichsherolds dem Legationsrat Dr. Ludwig Donle übertragen worden.

* **Sitzung des sächsischen Gesamtministeriums.** Freitag vormittag vereinigten sich die Staatsminister, der Minister des Königlichen Hauses und der Kämmerer Sr. Maj. des Königs unter dem Vorsitz des Königs zu einer Sitzung in der die Angelegenheit der früheren Gräfin Montignoso, jetzigen Frau Toselli, erörtert wurde. Da jedoch eine amtliche Bestätigung über die erfolgte Eheschließung bis jetzt beim Königlichen Hofe nicht eingegangen ist, so konnte noch kein definitiver Beschluß gefaßt werden.

* **Landtagsersatzwahl.** In der am gestrigen Freitag stattgefundenen Landtagsersatzwahl für den Wahlkreis Hildesheim 6 wurden im ganzen 284 Stimmen abgegeben; von diesen erhielten der Administrator Karl Heine-Besenhausen (nationalliberal) 210, der Kaufmann Jserloh-Münden (wirtschaftliche Vereinigung) 74 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

* **Auszeichnungen.** Dem Hofrat im Reichskolonialamt A. Maesse wurde der Rote Adlerorden vierter Klasse, dem Kanzleisekretär bei der bayerischen Gesandtschaft in Berlin Joseph Ritter ist der Titel und Rang eines Geheimen Sekretärs verliehen.

* **Die „fortgeschrittenen Frauen".** Die zweite Generalversammlung des deutschen Verbandes für Frauenstimmrecht wurde dieser Tage in Frankfurt a. M. eröffnet. Namens der Stadt sprach Stadtrat Dr. Ziehen, ferner Frau Dr. Neubürger und Fräulein Kirch für die Frankfurter Frauenvereine; dann hielten Frau Minna Cauer und Fräulein Dr. Anita Augspurg Ansprachen. Nachmittags sprach Fräulein Heymann über das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht, ohne etwas Neues vorzubringen; sie meinte u. a., die Männer hätten sich in der Frauenfrage bisher so jämmerlich benommen, daß von ihnen nichts zu erwarten und zu hoffen sei; die Masse der Frauen müsse die Männer dazu treiben, ihnen das Wahlrecht zu geben. Die Rednerin nahm auch die Sozialdemokratie in Schutz gegen den Vorwurf, daß sich diese Partei jemals antinational benommen habe. Die Aeußerung beweist zur Genüge, wie wenig die besonnene und ruhig fortschreitende Frauenbewegung von diesen „fortgeschrittenen" Damen zu erwarten hat.

* **Eine polnische „Gegenakademie" in Posen?** In der polnischen Presse wurde vor einigen Tagen der Gedanke einer polnischen Gegenakademie durch die Errichtung einer Universität in Posen lanciert. Ein Artikel im „Dziennik Poznanski" betont jetzt von vornherein, daß man nicht von einer Universität nach dem Muster der in „wahrhaftigen Kulturländern" bestehenden, wie der Krakauer oder Lemberger, träumen dürfe; es handele sich vielmehr um einen „Mittelpunkt des geistigen Lebens der polnischen Gesellschaft, der Erhaltung der nationalen Kultur und Schaffung neuer Kulturwerte". Als Wirkung solcher Bemühungen würde ein gesteigertes Interesse für die europäischen Geistesströmungen und insbesondere für die polnische Kultur sich zeigen, das tadelnde Wort von dem polnischen Böotien würde verstummen. Der Artikel rechnet auf den Idealismus der akademisch gebildeten polnischen Kreise Posens, denn allem Anschein nach sollen sich die Mitglieder des Vereins der Freunde der Wissenschaften durch das Bewußtsein, für die polnische Kultur und Bildung zu wirken, hinlänglich belohnt finden. Schwierigkeiten erwartet der optimistische Verfasser des Artikels nur von „Schikanen der Regierung"; doch sei die Sache selbst nicht zu verhindern.

Das mag schon stimmen. Ob die Herren aber etwas ausrichten und das Wort vom „polnischen Böotien" zum Verstummen bringen werden, ist eine andere Frage. Die höhere Kulturstufe des preußischen im Gegensatz zum galizischen Polentum beweist doch nur, daß die Polen unter deutscher Zucht und Ordnung schneller vorwärts gekommen sind als ohne sie. Man wird danach auf die Leistungen der „Gegenakademie" gespannt sein dürfen.

* **Polizeilicher Zwang bei gewerblichen Anlagen.** Ueber den polizeilichen Zwang zur Erfüllung der Genehmigungsbedingungen einer gewerblichen Anlage bei wesentlicher Veränderung der Betriebsstätte hat das Oberverwaltungsgericht eine wichtige Entscheidung getroffen, die jetzt den Polizeiverwaltungen zur Nachachtung mitgeteilt wird. Ein Ziegelringofen war in seinem Obergeschoß nicht nach den Bedingungen der Genehmigungsurkunde ausgeführt worden. Die Polizei drohte das Geschoß für die Beschäftigung von Arbeitern zu schließen. Die dagegen erhobene Klage wurde vom Bezirksausschusse abgewiesen. Auch das Oberverwaltungsgericht wies die Berufung zurück. In den Gründen wurde ausgeführt, daß selbst durch die erfolgte Freisprechung im Strafverfahren der Polizeibehörde keineswegs das Recht genommen wurde, Zwang anzuwenden. Auch der Einwand des Klägers wurde zurückgewiesen, daß das Dach des Ofens nicht zu der genehmigten Anlage gehöre. Die Aenderungen an dem genehmigten Entwurf waren wesentliche. Zur Betriebsstätte gehören der ganze zur Ausübung des Gewerbes benutzte Raum und alle integrierenden Bestandteile der Anlage. Wesentliche Veränderungen werden nicht dadurch unwesentlich, daß sie durch andere Einrichtungen, mit denen dieselben Zwecke erreicht werden, ersetzt werden.

Ausland.

Die Friedenskonferenz im Haag.

In der Plenarsitzung am Freitag ergriff zunächst der zweite Präsident der Konferenz, erster holländischer Delegierter de Beaufort, das Wort zu der Erklärung, daß die Königin, nachdem sie von dem durch den ersten österreichisch-ungarischen Delegierten Méréy unter Zustimmung des Präsidenten und der anderen Delegierten in der letzten Konferenzsitzung ausgedrückten Wunsche Kenntnis erlangt habe, sich beeile, zu erklären, daß sie sich von ganzem Herzen dem Gefühle der Dankbarkeit gegen den erhabenen Urheber der Konferenz, Kaiser Nikolaus, anschließe. Die Königin habe die lebhafteste Genugtuung empfunden, als sie von dem aus der Mitte der Konferenz geäußerten Wunsche hörte, daß dieselbe, wenn sie sich zum dritten Male versammeln werde, von neuem gastliche Aufnahme im Haag finden möge. Die holländische Regierung sei nicht nur bereit, der dritten Konferenz die derselben von der Königin gewährte Gastfreundschaft wieder anzubieten, sie betrachte es auch stets als einen kostbaren Vorzug und als eine große Ehre für die Niederlande, daselbst in der königlichen Residenz das große Werk des Friedens und der Gerechtigkeit ausarbeiten zu sehen, an welchem dank der Initiative des russischen Kaisers jetzt alle zivilisierten Staaten der ganzen Welt mitwirken. Diese Erklärung wurde mit großem Beifall aufgenommen. Hierauf spendete der Präsident Nelidow den Arbeiten der vierten Kommission, insbesondere dem Kommissionsobmann Geheimen Rat von Martens und dem Berichterstatter Fromageot warme Anerkennung. Sodann wurden die Reglements betreffend die Umwandlung von Handelsschiffen in Kriegsschiffe, die Duldungsfrist (délai de faveur), den Schutz der Post auf hoher See, die Behandlung der von den Kriegführenden gefangenen Mannschaft von Handelsschiffen, den Schutz der Küstenfischereischiffe, sowie der wissenschaftlichen, religiösen, philantropischen Zwecken und dem Lokalverkehr dienenden Schiffe einstimmig angenommen, und die Berichte über die Frage der Kriegskonterbande, der Blockade usw. genehmigt. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, daß das Programm der dritten Konferenz ein besonderes Reglement bezüglich der Gesetze und Gebräuche im Seekriege enthalten, und daß inzwischen die Mächte tunlichst die Grundsätze der Konvention von 1899 betreffend den Landkrieg auf den Seekrieg anwenden mögen.

*

Oesterreich-Ungarn.

Der König von Rumänien hatte eine anderthalbstündige Besprechung mit dem Minister Freiherrn v. Aehrenthal. Freitag früh reiste der König mit der Königin Elisabeth, die kurz vorher in Wien eingetroffen war, nach Bukarest ab.

Die abessynische Mission ist am Freitag von Wien zur Besichtigung industrieller Unternehmungen nach Bruck an der Mur abgereist. Von dort setzt sie die Reise nach Italien fort.

Der Herzog von Connaught ist Freitag vormittag vom Kaiser in Audienz empfangen worden.

Türkei.

Reformplan für die Justiz.

Der „Köln. Ztg." wird aus Konstantinopel gemeldet: Die Pforte erhielt die Mitteilung, daß die Botschafter den Reformplan für die Justiz in Makedonien einstimmig

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190709282-11/fragment/page=0001

gebilligt, sich aber gemäß den Mürzsteger Abmachungen das Recht der Ueberwachung der Durchführung des Planes vorbehalten hätten.

Marokko.

Zur Lage.

Der spanische Gesandte in Tanger suchte am 27. September den Vertreter des Sultans für auswärtige Angelegenheiten, Mohammed el Torres und den Kriegsminister Gebbas auf, und machte sie auf den Ernst der Lage in Tetuan aufmerksam, die durch Entlassungen bei den scherifischen Truppen und Nichtzahlung des Soldes entstanden ist. Weiter wies er auf die Verantwortlichkeit der marokkanischen Regierung für den Fall hin, daß beklagenswerte Ereignisse eintreten sollten. El Torres und Gebbas versprachen, die nötigen Maßregeln zu treffen.

Nach einer amtlichen Meldung aus Casablanca ist zwischen General Drude und den Abgesandten der vier Stämme, die alle ihnen gestellten Bedingungen angenommen haben, ein Uebereinkommen zur Wiederherstellung der Ruhe getroffen worden. Zehn Stämme haben noch keinen Vertrag abgeschlossen. Es verlautet nichts von Ansammlungen im Gebiet dieser Stämme, soweit ein Kreis von 50 Kilometern um Casablanca in Betracht kommt. Mehr als 400 Personen sind nach Casablanca zurückgekehrt. Es herrscht in der Gegend ein Sandsturm.

Kriegsminister Gebbas äußerte im Namen des Sultans, daß der Gesandte Regnault einwilige, sich zu Abdul Asis nach Rabat zu begeben. Regnault habe zu diesem Schritte die Ermächtigung seiner Regierung erhalten.

China.

Ein neuer Boxeraufstand.

Aus Nankanghsien im Süden der Provinz Kiangsi wird der Ausbruch eines Boxeraufstandes gemeldet. In dem Dorfe Jawuli sind mehrere chinesische Christen und ein italienischer Priester ermordet worden. Die Missionsstation der Lazaristenpatres in Kantschufu wurde abgebrannt, die Missionare entflohen aber nach Kianfu und erbaten dort telegraphisch Hilfe. Der französische Konsul ist von dem Aufstand in Kenntnis gesetzt worden.

Aus Nah und Fern.

Der Urheber des Strausberger Eisenbahnattentats verhaftet? Auf der Chaussee Berlin—Hamburg, bei dem Dorfe Pessin (Kreis Westhavelland) wurde nach einer Meldung aus Rathenow der 24jährige Schlosserselle Bretall festgenommen, der nach seinen Aeußerungen als der Hauptattentäter bei dem Eisenbahnattentat in Strausberg in Betracht kommt. Der Verhaftete wurde in das Gefängnis eingeliefert. Sämtliche in dem Steckbriefe angegebenen Merkmale sind bei dem Verhafteten vorhanden.

Rasch tritt der Tod den Menschen an. In Berlin brach plötzlich der Geh. Kanzleisekretär im Ministerium für öffentliche Arbeiten Hugo Allner, ein 46 Jahre alter Mann, bei einem Einkauf in einem Drogengeschäft bewußtlos zusammen. Ein herbeigerufener Arzt konnte nur noch den infolge Herzschlages eingetretenen Tod feststellen.

Schwerer Bauunfall. Auf einem Neubau in der Oranienstraße zu Berlin fiel der 24 Jahre alte Bauarbeiter August Kloppe, welcher im vierten Stockwerk des im zweiten Hofe belegenen Quergebäudes mit dem Abfahren von durch den Fahrstuhl hinaufbeförderten Mauersteinen beschäftigt war, infolge Durchbrechens eines Brettes in das dritte Stockwerk hinab. Der Abgestürzte zog sich außer anderen Verletzungen eine schwere Beckenquetschung zu.

Schwerer Einbruchsdiebstahl. In Dresden wurde in der Wohnung eines Geschäftsmanns mittels Einbruchs eine eiserne Kassette mit fünf Sparkassenbüchern, einer größeren Anzahl Wertpapiere, Schmuckgegenständen und Legitimationspapieren gestohlen. Der Täterschaft verdächtig ist der flüchtige geisteskranke Agent Böhme.

Weihnachtsprivatpakete. An die Besatzung des auf der australischen Station befindlichen Vermessungsschiffes „Planet" können Weihnachtsprivatpakete zu den bekannten Versendungsvorschriften kostenlos geschickt werden, wenn sie bis 18. Oktober d. Js. bei der Speditionsfirma Matthias Rohde u. Jörgens in Bremen porto- und bestellgeldfrei eintreffen.

Ausstand. In Lemberg sind am Freitag die in der städtischen Gasanstalt beschäftigten Arbeiter und Lampenanzünder in den Ausstand getreten.

Durch Feuer mehrere hundert Häuser zerstört. Nach einer Meldung aus Hongkong sind in Wuchow durch Feuer mehrere hundert Häuser, Boote und Pontons zerstört worden. Man vermutet Brandstiftung, die auf die Errichtung einer neuen Likin-Station in Kaisow zurückgeführt wird. Das Feuer dürfte viele Opfer gefordert haben. Der Handel ist lahm gelegt.

Die Ueberschwemmung in Frankreich. Der Präfekt von Montpellier begab sich am Freitag vormittag nach Agde, um dort die Rettungsarbeiten zu leiten. Der Bahnverkehr ist unterbrochen und wird erst nach mehreren Tagen vollständig wieder aufgenommen werden können. Der Fluß fällt trotz des Regens, der, wenn auch weniger heftig, noch fortgesetzt niedergeht. Die Hälfte der Ernte wird als vernichtet angesehen. Seit dem Jahre 1858 ist eine derartig umfangreiche Ueberschwemmung nicht vorgekommen.

Der Raubmörder Blecha vor dem Schwurgericht. Vor dem Schwurgerichte in Wien begann am 25. September der Prozeß gegen Franz Blecha, der am 16. Januar 1904 in Gemeinschaft mit Arno Hofmann in Leipzig den Vorstand der dortigen Zweiganstalt der Magdeburger Lebens- und Unfallversicherungs-Gesellschaft, Paul Hartmann, in seine Wohnung gelockt und dort ermordet hat, um sich der Kassenschlüssel zu bemächtigen und die Kasse der Gesellschaft auszurauben. Hofmann wurde vom Schwurgerichte in Dresden wegen der furchtbaren Tat, über die wir damals berichtet haben, zum Tode verurteilt, vom Könige aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Franz Blecha war bereits am 22. Januar 1904, also fünf Tage nach dem Morde, wegen verschiedener in Wien begangener Einbruchsdiebstähle verhaftet und am 21. Mai 1904 vom Wiener Schwurgericht zu 6 Jahren schweren Kerkers verurteilt worden. Von seiner Mittäterschaft an der Ermordung Hartmanns hatte man damals keine Ahnung. In der Strafanstalt Karthaus, wo er seine Strafe verbüßen sollte, spielte er mit solchem Erfolge den „wilden Mann", daß er im Novembr 1904 zur Beobachtung seines Geisteszustandes in die Irrenanstalt Pöbs gebracht wurde. Er wurde schließlich von den Gerichtsärzten für unheilbar geisteskrank erklärt. Da gab er sein Komödienspiel auf, wurde aber so unvermittelt ruhig, daß die Anstaltsärzte endlich hinter die Simulation kamen und ihn für völlig gesund erklärten. Jetzt wurde er wegen des Leipziger Mordes dem Wiener Landesgericht eingeliefert. Sofort griff er wieder zu seinem alten Trick, den „wilden Mann" zu spielen, natürlich ohne Erfolg. Zur jetzigen Hauptverhandlung vor dem Schwurgerichte waren wegen der Gewalttätigkeit des Angeklagten die größten Vorsichtsmaßregeln getroffen. Als erster Zeuge gab der Mordgenosse Hofmann eine ausführliche Schilderung der Tat.

Der Attentäter und sein Doppelgänger. Die Suche nach dem Verüber des Strausberger Eisenbahnattentates, die von amtlicher Seite jetzt mit so viel Nachdruck betrieben wird, hat allem Anschein nach auch eine Gastwirtsfrau in Landsberg a. W. nervös gemacht. Sie glaubte in einem in ihrem Gasthofe nächtigenden Reisenden, der eine Hamburger Firma vertritt, den Attentäter mit Bestimmtheit erkannt zu haben. Sie machte schleunigst von ihrer „Entdeckung" der Polizei Mitteilung, die den Reisenden am Mittwoch in früher Morgenstunde verhaftete und ihn mehrmals „von allen Seiten" photographieren ließ; auch im Gefängnis, in das er dann eingeliefert wurde, mußte er dem Photographen stehen. Es gelang dem Inhaftierten indes, sein Alibi nachzuweisen. Bis nachmittags um 3 Uhr blieb er aber in Haft. Lange erfreute er sich jedoch der goldenen Freiheit nicht. Auf Veranlassung der Berliner Staatsanwaltschaft wurde er wegen Betruges aufs neue festgenommen.

Ein eigenartiger Selbstmord. Jener rätselhafte Fall, wo der 51jährige Grünkramhändler Onillon, dem beide Arme abgenommen waren, in seinem von innen verschlossenen Zimmer tot aufgefunden worden ist, hat sich nun doch nicht als Mord, sondern als Selbstmord herausgestellt. Die Obduktion der Leiche hat ergeben, daß die beiden Schüsse durch den Mund abgegeben und die Kugeln im Gehirn gedrungen sind, und man nimmt an, daß Onillon, der sich z. B. seiner Zähne bediente, um den Schlüsselloch zu stecken und umzudrehen, den Revolverlauf in den Mund genommen und den Hahn gegen ein Möbel gepreßt und so seinem schwierigen Leben ein Ende gemacht hat.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Zum Kanalprojekt Leipzig-Halle.

Eine Versammlung von Industriellen und Kaufleuten unter Beteiligung von Vertretern sächsischer Behörden in Leipzig beschloß in einer in der Handelskammer abgehaltenen Konferenz das Projekt Leipzig—Collenbey abzulehnen und die Kanalführung Leipzig—Creypau zu wählen. Die Versammlung wählte zugleich unter Beteiligung der Allgemeinen deutschen Kreditanstalt und der Deutschen Bank einen Ausschuß, der die Gründung einer Aktiengesellschaft zum Bau des Kanals Leipzig—Creypau betreiben soll.

*

K. **Bitterfeld**, 27. Sept. (Kreissynode. — Reifeprüfung.) Im Dringschen Konzerthause wurde die Kreissynode abgehalten, welche durch Schriftverlesung, Gebet und Verpflichtung der neu eingetretenen Mitglieder eröffnet wurde. Der Kreissynodalvorstand, Sup. Schild und Kommerzienrat Piltz-Bitterfeld, Bürgermeister Romeiß-Gräfenhainichen, Pastor Meyer-Röse und Pastor Flügel-Pouch wurde wiedergewählt. Ebenso als Synodalvertreter für innere Mission, Pastor Nürnberger-Burgkemnitz, für äußere Mission Pastor Flügel-Pouch und für den Gustav-Adolf-Verein Pastor Haupt-Mühlbeck. Der vom Pastor Raymund-Sandersdorf erstattete Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände des Kreises hat das gewohnte Bild mit Licht- und Schattenseiten inbezug auf Kirchen- und Abendmahlsbesuch, inbezug auf öffentliche und stille Trauungen, inbezug auf Sonntagsheiligung bezw. Entheiligung. Pastor Schulz-Capelle sprach über das vom Königl. Konsistorium gestellte Thema: „Sind für die kirchliche Jugendpflege ordnungsmäßige Verpflichtungen festzulegen; wenn nicht, welche anderen Mittel und Wege werden empfohlen, um der religiös-sittlichen Pflege der konfirmierten Jugend den Erfolg zu sichern?" Der Vortrag und die Besprechung führte zu der Ansicht, daß zur Sicherung derselben es notwendig sei, Jünglinge und Jungfrauen nach dem Vorgang in der sächsischen Landeskirche wenigstens zwei bis drei Jahre nach der Konfirmation zum Besuche von kirchlichen Unterredungen zu verpflichten und in den Fortbildungsschulen religiös-sittliche Belehrung zu fordern. Bei dem zweiten Vortrage des Pastor Flügel-Pouch über das Thema: „Wie können die durch die Sünde der Unzucht in unserm Volke angerichteten Schäden und bestehenden Gefahren durch kirchliche Gemeindearbeit bekämpft werden?" wurde der Schade besonders nachgewiesen an dem unsittlichen Verkehr der Männer untereinander, an den sich häufenden Verbrechen an den Kindern und an der in letzter Zeit vielfach geforderten freien Liebe für Mädchen und Frauen. Als Hilfsmittel der Bewahrung gegen solchen Schäden wird die Lauterkeit und Sittlichkeit des Familienlebens und die Stellung der ganzen Gemeinde unter Gottes Wort empfohlen. Für das laufende Jahr wurde die an die Synodalkasse zu entrichtende Kirchensteuer auf 4,5 Prozent der Einkommensteuer mit Einschluß der fingierten Sätze festgesetzt. Mit Gebet wurde die Synode geschlossen. — Unter Vorsitz des Provinzialschulrats, Prof. Kummerow, fand gestern an der Oberrealschule die Reifeprüfung statt. Die beiden Oberprimaner Tönings und Trotzsch erhielten das Zeugnis der Reife, ersterer unter Befreiung von der mündlichen Prüfung. Der Anstalt ist eine Reihe von Extraneern zugewiesen, deren Prüfung gestern nachmittag begonnen hat.

i. **Droßig** bei Zeitz, 26. Sept. (Auszeichnung. — Ernteferien. — Lichtanlage.) Dem Seminardirektor Dr. Lampe in Löwenberg i. Schl., vordem Oberlehrer an den hiesigen Erziehungs- und Bildungsanstalten, wurde der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen. — Die Ernteferien an hiesiger Gemeindeschule nehmen mit dem 30. September ihren Anfang und währen drei Wochen. Infolge der mit den Erntearbeiten noch arg im Rückstande befindlichen Großbetriebe wird das Dankfest erst am 6. Oktober gefeiert, einem Termin, wie ihn die ältesten Ortsbewohner nicht kennen. Die Kartoffelernte verspricht eine gute Mittelernte zu werden. Die Grummeternte befriedigt. In den nächsten Tagen wird mit der Rodung der Rüben begonnen, da die Zuckerfabriken Zeitz und Stößen während der ersten Oktoberwoche (3. Oktober) ihre Campagne aufnehmen. — Im benachbarten Kreischau wird vom 1. Oktober ab die neue elektrische Lichtanlage in Betrieb genommen. Außer den durch Glühbirnen beleuchteten Straßenteilen sind eine hohe Anzahl Hausanschlüsse gemacht worden, so daß sich das Privatunternehmen sicher rentieren wird.

⌐ **Bernburg**, 27. Sept. (Kochkunst- und fachgewerbliche Ausstellung.) Die unter dem Protektorate des Prinzen Aribert von Anhalt stehende Kochkunst- und fachgewerbliche Ausstellung des Gastwirtsvereins von Bernburg und Umgegend wird von 140 Ausstellern aus dem ganzen Deutschen Reiche beschickt sein. Die feierliche Eröffnung erfolgt am Donnerstag, den 3. Oktober, vormittags 11 Uhr, die Ausstellung bleibt bis zum 7. Oktober geöffnet. Besonders zahlreich ist Anhalt vertreten. Aus Halle hat u. a. Julius Preiß (Salzsiangen und Bretzeln) gemeldet. Ist an der Ausstellung schon die Reichhaltigkeit erfreulich, so ist es noch mehr die Vielseitigkeit: in 16 verschiedenen Hauptgruppen werden sich die Erzeugnisse und Produkte aller Zweige des wirtschaftlichen und gewerblichen Lebens, die mit dem Gastwirtsgewerbe in irgend einem Zusammenhange stehen, in geschmackvoller Form präsentieren. Die Ausstellung, die die erste ihrer Art in Anhalt ist, wird also ein getreues Spiegelbild einmal von dem Stand unseres heimischen Gastwirtsgewerbes überhaupt und ferner seiner weitverbreiteten verwandten Berufe abgeben. Die Ausstellung wird im „Schützenhause" stattfinden. Auf dem noch unerschlossenen Terrain der Schillerstraße ist ein Kunstwerk gärtnerischer Anlagen entstanden, deen Hauptzierde ein großes eisernes Ausstellungszelt führt. Dieses steht in unmittelbarer Verbindung mit den Räumen des Schützenhauses. Um den Ausstellungsbesuchern eine Probe von schnellster Leistungsfähigkeit unseres heimischen Gastwirtsgewerbes zu geben, wird während der Ausstellung eine Speisung des hiesigen Bataillons und der Waisenkinder der Stadt vorgenommen. Zahlreiche Ehrenpreise stehen der Ausstellungsleitung zur Verfügung; u. a. vom Herzog von Anhalt, eine silberne und zwei bronzene Staatsmedaillen, eine goldene, drei silberne, zwei bronzene und einen Ehrenpreis hat die Stadt Bernburg gestiftet. Den Ehrenvorsitz hat Oberbürgermeister Leinweber übernommen.

Kongresse und Ausstellungen.

— **34. Kongreß für Innere Mission in Essen.** Die Fortsetzung der Verhandlungen am Mittwoch schnitt eine Fülle von Fragen an, die im Laufe des Vormittags zur Erledigung kommen sollten. Im Kammermusiksaale des Saalbaues referierte Pfarrer Gonser-Berlin über die Stellung und Aufgaben der Inneren Mission gegenüber der Mäßigkeits- und Enthaltsamkeitsbewegung. Nachdem er die mannigfachen Anzeichen hervorgehoben, die den Fortschritt der Antialkoholbewegung in den Kulturländern bekunden, und speziell die Ergebnisse der früheren und neuesten wissenschaftlichen Untersuchungen über die Alkoholschäden zusammengestellt hatte, beleuchtete er die bisherigen Verdienste der Inneren Mission um die Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs. Zur gleichen Zeit vorbereitete sich im Kruppsaale Pastor Stuhrmann-Barmen über die Aufgaben der Inneren Mission an der heranwachsenden männlichen Jugend in den Großstädten. Er bezeichnete die Lösung des Jungmännerproblems, herausgeboren aus dem modernen Großstadtjugendelend, das ein geistiges, sittliches und soziales Elend sei, als eine der wichtigsten Aufgaben der Inneren Mission. In jeder Großstadt müsse außer den parochialen Jünglings- und Jugendvereinen eine zentrale Jungmänner-Vereinigung erstehen, die vor allem Missionsarbeit an der zugiehenden männlichen Juend und Evangelisationsdienst an der entchristlichten Jungmännerwelt zu leisten habe.

Universitätsdirektor H. Bauer (Berthelsdorf) erklärte als Korreferent, die Innere Mission habe ihr besonderes Augenmerk auf die Gewinnung der großstädtischen Jugend unter dem weitgehenden Gesichtspunkte der Volkserziehung und Weltanschauungsbildung zu richten. Das wichtigste für unsere Zeit sei die Persönlichkeit, durch die allein festgewurzelte Persönlichkeiten gebildet werden, und die Aufgabe, die auch in der Großstadtjugend noch vorhandene, aber bedrohte Begeisterungsfähigkeit durch klare christliche Begeisterung in das Mannesleben hinüberzuretten. „An den Männern muß die Jugend, um die her alles zu schwanken scheint, sehen, daß es Großes, Echtes und Ewiges gibt."

Geh. Ober-Reg.-Rat Frick sprach an diese Referate im Auftrage des Ministeriums zur Klärung eines kürzlich aufgefaßten Erlasses aus dem Jahre 1901, in dem die Aufmerksamkeit der Provinzialbehörden auf die Förderung aller Bestrebungen zur Fürsorge für die Jugend gelenkt wurde, und der wirklich der Bedeutung der Jünglingsvereine gerecht wird. Vom Präsidium aus wurde zu diesen Erklärungen betont, daß der Erlaß wohl in den Kreisen der Inneren Mission richtig verstanden worden sei, daß aber die Ausführung der Bestimmungen vielfach von den in Frage kommenden Provinzialbehörden durch ein eigentümliches Verhalten behindert wurde.

Um 11 Uhr fanden die Spezialkonferenzen ihre Fortsetzung in der Behandlung der „Ziele und Grenzen der Frauentätigkeit nach evangelischen Grundsätzen". Als Ziel der Frauentätigkeit auf dem Gebiete der Inneren Mission wurden folgende Grundsätze aufgestellt: a) vom Standpunkte der Gesellschaft aus: Geltendmachung der spezifischen Werte der Frau auf allen menschlichen Arbeitsgebieten; b) vom Standpunkte des Individuums aus: die den individuellen Gaben entsprechende Ausgestaltung der Persönlichkeit. 2. Zur Erreichung dieses Zieles sind der Frau alle für die Ausübung dieser Tätigkeit erforderlichen Bildungsmittel zugänglich zu machen. 3. Ihre natürliche Grenze findet auch nach dem Evangelium diese Tätigkeit nur in dem Wesen der Frau und in der Beschaffenheit der Arbeitsgebiete.

Zur gleichen Zeit leitete Geh. Kommerzienrat Conze (Langenberg) eine weitere Spezialkonferenz im Kammermusiksaale.

Hier beantwortete Amtsrichter Landsberg (Lennep) die Frage: „Was hat die Kirche und ihre Innere Mission zu fordern im Hinblick auf die Behandlung jugendlicher Verbrecher?" dahin, daß die Behandlung der noch erziehbaren jugendlichen Verbrecher nicht von dem Geiste der Vergeltung, sondern nur von dem Geist der Liebe gelenkt werden darf. Die Normen des Strafrechts und die Aufgaben des Strafrichters sind auf erziehliche Behandlung der Jugendlichen weder jetzt gerichtet, noch können sie in Zukunft auf erziehliche Behandlung gerichtet werden. Für die Behandlung der Jugendlichen haben andere, besondere Behörden und neue Mitarbeiter einzutreten. Die Behandlung jugendlicher Verbrecher in Nordamerika gibt manche beherzigenswerte Anregung. Insbesondere bedeutet die Einrichtung der Jugendgerichtshöfe für Amerika einen Fortschritt. Im ganzen aber hat man die Vorzüge der amerikanischen Einrichtungen übertrieben. Diese Einrichtungen sind den unsrigen nicht überlegen, sind auch nicht auf unsere Verhältnisse übertragbar. Wir müssen durch eigenes Nachdenken und eigene schöpferische Tätigkeit eine für unser Land passende Reform schaffen. Die Reform kann nur folgende Richtlinien enhalten: 1. Der Strafrichter soll nur mehr die Aufgabe haben, das Vorhandensein der Strafbar des Jugendlichen festzustellen. 2. Die Behandlung jugendlicher Verbrecher und jugendlicher Bettelkloster wird bestimmt durch ein an das Vormundschaftsgericht angegliedertes Jugendgericht, welches unter verschiedenen Zucht- und Erziehungsmitteln frei zu wählen hat. 3. Die zweite Instanz ist ausschließlich aus bewährten Vormundschaftsrichtern zu bilden. 4. Die Erziehungsveranstaltungen sind besser zu dotieren und unter sachverständige Aufsicht zu stellen. Sie sollen dem Jugendgerichte und der Oeffentlichkeit zugänglicher, dem Interesse der Gesellschaft nähergerückt werden. 5. Vorab ist der Strafaufschub und der Erlaß der Strafe (nach Ablauf der Bewährungsfrist) in die Hände des Jugendrichters zu legen. 6. Die Behandlung der jugendlichen Verbrecher ist äußerlich und innerlich zu sondern von der Behandlung einerseits der bloß verwahrlosten, aber noch nicht zu „Verbrechern" gewordenen Jugendlichen, anderseits der erwachsenen straffälligen Personen. Es ist jedoch, um Enttäuschungen zu vermeiden, vor Überschätzung der Wirkung von Reformen hegenüber der Verwahrlosung und dem Verbrechen zu warnen. Auch die Erziehungspolitik ist im weiteren Sinne des Wortes nur „Repression". Eine gründliche Besserung der Volksgesundheit ist nur zu erwarten: 1. von einer allmählichen, aber tief eingreifenden Sozialreform, die den gesamten deutschen Staat auf eine breitere Grundlage stellt; 2. von einer sittlichen Erneuerung des ganzen Volkes, die für jung und alt eine Abkehr von dem bloßen Trieblieben des Materialismus zu idealen Zielen bedeutet.

Nachmittags 3 Uhr fand im großen Saale des Saalbaues ein gemeinsames Festmahl statt, um 6 Uhr in der Kreuzeskirche Abendgottesdienst mit Predigt des Oberkonsistorialrats Stadt-superintendent D. Dr. Dibelius-Dresden.

W. **Berlin**, 27. September. Die Verleger der Fachzeitungen Deutschlands haben heute in einer Versammlung, die im Gebäude der Handelskammer stattfand, sich zu einem „Verband der Fachpresse Deutschlands" zusammengeschlossen, dem die Vertretung der gemeinsamen Interessen der Fachzeitungen obliegen soll. Zum ersten Vorsitzenden wurde der Direktor der „Allgemeinen Fleischerzeitung", Aktiengesellschaft, M. Zuelzer gewählt.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— **Berlin.** 27. September. Im Königlichen Opernhaus wurde heute zum ersten Male Puccinis dreiaktige japanische Tragödie „Madame Butterfly" mit dem deutschen Text von A. Brüggemann gegeben. Das Haus war ausverkauft.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190709282-11/fragment/page=0002

Schwurgericht.

—l. Halle a. S., den 27. September 1907.

In der heutigen (fünften) Sitzung des Schwurgerichts führte den Vorsitz, wie bisher, Landgerichtsdirektor Netzbandt. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Schlütter.

Es kamen zwei Straffachen zur Verhandlung. Verteidiger in der ersten war Justizrat Keil, in der zweiten Rechtsanwalt Aronsohn.

Als Geschworene fungierten in beiden Verhandlungen: Rittergutsbesitzer Franz von Veltheim in Oftrau, Kaufmann Wilhelm Göricke hier, Gutsbesitzer Karl Seibicke in Benndorf, Bergrat Alfred Siemens hier, Oberbergamtssekretär Hugo Reischke hier, Kaufmann Hermann Walter hier, Verwaltungsdirektor August Lohmann hier, Bergwerksdirektor Güntel hier, Maurermeister August Hensel hier, Kaufmann Otto Walter in Lauchstedt, Fabrikbesitzer Wilhelm Strohe in Zörbig, Bankier Oskar Raafe hier.

Die erste Verhandlung richtete sich gegen den Schaffner Robert Backhaus aus Klostermansfeld wegen **Unterschlagung im Amte und schwerer Urkundenfälschung.** Backhaus ist 34 Jahre alt und noch unverheiratet. Er hat den Beruf schon öfter gewechselt. Nach mehrjährigem Besuch der Halleschen Realschule wurde er zunächst Kaufmann. Nach dreijähriger Lehrzeit nahm er eine Volontärstellung im Zörbiger Kreditverein an. Hier wurde er wegen Veruntreuung von 800 Mark entlassen. Doch wurde von einer Anzeige abgesehen, da er sich zur Deckung des Fehlbetrages verpflichtete. Er besitzt ein Vermögen von 20 000 Mark, das ihm aber nach den Verfügungen seines 1900 verstorbenen Vaters erst nach vollendetem 40. Lebensjahre ausgezahlt werden soll. Er genießt jedoch schon seit Jahren den Zinsgenuß in Höhe von 800 Mark. Seine Mutter hat schon einmal ein Entmündigungsverfahren gegen ihn beantragt, da er sehr verschwendungssüchtig sei und 1100 Mark Schulden gemacht habe, namentlich durch Ausgaben für Zechgelage. Sogar nach dem Tode seines Vaters habe er andere zu Zechereien eingeladen und in der Trunkenheit einmal die Haustür seines Elternhauses mit einer Hacke eingeschlagen. Das Landgericht Halle hatte auch seine Entmündigung verfügt, das Oberlandesgericht in Naumburg hob aber diese Entscheidung wieder auf. Nach seiner Entlassung vom Zörbiger Kreditverein wandte sich Backhaus dem landwirtschaftlichen Berufe zu. Er wurde Verwalter, war aber öfter ohne Stellung. In seiner Verwalterperiode machte er öfter Reisen nach Halle und Naumburg und spielte sich in den Kantinen der dortigen Artilleriekasernen als reicher Gutsbesitzer auf. Er spendierte Unteroffizieren und Soldaten aufs reichlichste Speisen und Getränke. Mehrmals forderte er Soldaten sogar auf, ihn zu schlagen. Einem Unteroffizier bot er 20 Mark an, damit er ihn schlagen solle! Da er als Verwalter nicht vorwärts kam, so faßte er im Juni vorigen Jahres den Entschluß, sich zum Bahndienst zu melden. Er wurde angenommen, da der Bahnbehörde über sein Vorleben nichts bekannt war. Zunächst wurde er als Weichensteller zweiter Klasse sechs Monate lang in Bitterfeld ausgebildet. Im Februar dieses Jahres bestand er die Prüfung und wurde vereidigt. Er wurde dann nach Zörbig versetzt, um hier zwei Monate lang im Telegraphendienst und im Fahrkartenverkauf beschäftigt zu werden. Er sollte zum Weichensteller erster Klasse vorbereitet werden. Aber schon Ende März wurde er wegen vorgefallener Unregelmäßigkeiten entlassen. Es stellte sich heraus, daß er den Erlös von fünf an verschiedenen Tagen verkauften Fahrkarten für sich behalten und zur Verdeckung der Unterschlagungen falsche Eintragungen in das Fahrkartenausgabebuch gemacht hatte. Er trug in fünf Fällen von den durch ihn verkauften Fahrkarten je eine weniger ein. Sein unredlicher Gewinn belief sich auf ganze 11 Mark. Er hat die geringfügige Summe bald nach Entdeckung seiner Verfehlungen wieder ersetzt, so daß also der Eisenbahnfiskus nicht geschädigt worden ist. Er will sich zur Zeit der Unterschlagungen in sehr großer Not befunden haben. Sein beschedenes Gehalt von 60 Mark habe er erst am Ende des Monats zu erwarten gehabt, seine Zinsen aber seien schon durch frühere Verpflichtungen aufgezehrt worden. Er habe zeitweise nichts zu essen gehabt. — Interessant war die Erklärung des als Sachverständiger geladenen Mitgliedes der Königlichen Eisenbahndirektion. Der betreffende Regierungsrat äußerte, daß nach seiner Ansicht der Angeklagte trotz der erfolgten Vereidigung noch nicht als Beamter zu betrachten sei. Als Weichensteller zweiter Klasse sei er noch als Bahnarbeiter anzusehen. Seine Vereidigung habe sich nur auf die Funktionen als Weichensteller bezogen; als Fahrkartenverkäufer habe er sich erst noch in der Ausbildung befunden. Der gleichen Ansicht sei auch die Direktion selbst, denn sie habe nur wegen einfacher Unterschlagung Strafantrag gestellt. Erst die Staatsanwaltschaft habe Anklage wegen Unterschlagung im Amte erhoben. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft begründete deren Auffassung unter anderem damit, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen als Beamte auch solche anzusehen sind, die von der vorgesetzten Behörde mit amtlichen Funktionen betraut sind. Auch eine Reichsgerichts-Entscheidung führte er an. Die Geschworenen schlossen sich der Auffassung der Staatsanwaltschaft an und bejahten daher die Schuldfragen auf Unterschlagung im Amte und schwere Urkundenfälschung. Der Gerichtshof erkannte auf das niedrigste gesetzlich zulässige Strafmaß von sechs Monaten Gefängnis.

In der zweiten Verhandlung hatten sich die sogenannten Arbeiter Wilhelm Treizel und Franz Böhme von hier wegen **Straßenraubes** zu verantworten. Wir haben über die beiden unnützen Burschen, die trotz ihres jugendlichen Alters von 20 und 21 Jahren bereits erheblich wegen Roheits- und Eigentumsvergehen vorbestraft sind, schon oft zu berichten gehabt. Erst gestern hat Treizel von der Strafkammer wegen mehrerer Diebstähle ein Jahr sechs Monate Gefängnis, sein Gehilfe Böhme wegen Hehlerei neun Monate erhalten. Treizel gefällt sich seit einiger Zeit in dem Gaunerkniff, anderen die Taschenuhr „abzuknöpfen", indem er sie um eine Zigarette bittet oder durch eine Frage anderer Art ihre Aufmerksamkeit abzulenken sucht. Das Gelüst, auf diese Weise wiederum eine Taschenuhr „abzuknöpfen", gab auch den Anlaß zu dem Straßenraube. Am Abend des 17. August trafen Treizel und Böhme mit dem 18jährigen, Klempnergesellen Fritz Butzke im Schankloka „Zum gemütlichen Brandenburger" nach 10 Uhr zusammen. Am Kneiptisch befanden sich auch zwei stark angeheiterte Mädchen, die den beiden bekannt waren. Butzke wurde nach Kräften zu Trinkspenden animiert. Treizel äußerte zu Böhme: „Heute abend muß ich noch zehn Uhren kappen!" Schließlich gegen 12 Uhr wurde Butzke in Begleitung eines der Mädchen mit nach dem Lokal „à la Aschinger" genommen. Jene beiden Lokale haben bereits in der Geschichte des Raubanfalls auf der Brunoswarte eine Rolle gespielt. Hier wurde auf seine Kosten weiter gezecht. Als er einmal seine Taschenuhr hervorzog, „blinkte" Böhme dem Treizel zu. Dieser verstand den Blick, beschloß aber, das „Abknöpfen" erst auf der Straße vorzunehmen. Bald aber regte sich in ihm das bedenkliche Verlangen nach mehr. Er fragte den Klempnergesellen, um ihn auszuhorchen, spöttisch: „Du hast wohl bloß noch 3 Mark?" Der Gefragte antwortete arglos: „Oho, noch 15!" Treizel beschloß nun, außer der Uhr auch noch die 15 Mark zu erraffen. Das Mädchen hatte sich inzwischen, nachdem es tüchtig gegessen und getrunken hatte, entfernt. Der Geselle wartete mit Schmerzen auf ihre Rückkehr. Treizel und Böhme verständigten sich und benutzten schlau die verliebte Sehnsucht ihres Opfers, um ihn in eine entfernte Straßengegend zu verlocken. Böhme gab sich für den Bruder des Mädchens aus und forderte den Gesellen auf, mit ihm in seine Wohnung zu kommen. Dort werde er das Mädchen, das nach Hause gegangen sei, wiederfinden. Die beiden Gauner führten nun den Liebesblinden bis in die Liebenauerstraße. Vor dem Wasserturm erklärte Böhme, hier sei seine Wohnung. Seine Schwester könne aber noch nicht zurück sein, denn sie müsse sonst vor der Tür stehen, da sie keinen Hausschlüssel habe. Er schlug dann vor, sie wollten sich in ein nahes Ackerstück legen und dort auf das Mädchen warten. Der Geselle ging auch auf diesen Vorschlag ein. Während sie auf dem Acker lagen, fühlte sich Butzke plötzlich von Böhme festgehalten, während Treizel ihm erst die Uhr samt Kette im Werte von 16 Mark und dann das Portemonnaie mit den 16 Mark entriß. Beim Suchen nach dem Portemonnaie verfuhr Treizel mit so gewaltsamer Hast, daß er dem Beraubten mehrere Taschen völlig zerriß. Auch rief er: „Wenn Du nicht ruhig bist, schieße ich Dich nieder!" Dann liefen die frechen Burschen hohnlachend davon, teilten sich in die Beute und kehrten nochmals im „Aschinger" ein. Am anderen Tage schlief Treizel von 9 Uhr bis abends 7 Uhr. Nach dem Erwachen erfuhr er, daß Böhme bereits verhaftet sei. Er irrte dann die folgende Nacht hindurch flüchtig umher. Gegen Morgen schlich er sich in die Wohnung seiner Eltern und stahl hier aus einer Kommode 22 Mark und eine goldene Damenuhr im Werte von 50 Mark. Mit dieser neuen Diebesbeute, für die er bereits gestern vor der Strafkammer die wohlverdiente Strafe erhalten hat, fuhr er nach Leipzig und versetzte die Uhr für 10 Mark. Er wurde aber bald festgenommen. — Auch in der heutigen Verhandlung wurde seitens der Staatsanwaltschaft wieder geklagt, daß solche, aus der Lattcherzunft hervorgegangene Verbrecherexistenzen hier in Halle leider nicht selten seien. Doch hielt der Staatsanwalt nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme die Anklage nur noch wegen Raubes, nicht mehr wegen Straßenraubes aufrecht, da die Beraubung nicht auf der Straße, sondern auf einem Ackerstück erfolgt sei. Die Geschworenen bejahten dementsprechend die Schuldfrage nur betreffs einfachen Raubes. Da sie den Angeklagten mildernde Umstände versagten, so mußte auf Zuchthausstrafe erkannt werden. Der Staatsanwalt beantragte vier Jahre Zuchthaus. Der Gerichtshof erkannte auf zwei Jahre Zuchthaus nebst sechs Jahren Ehrverlust.

Letzte Telegramme.

Berlin, 28. Sept. In der Nähe des Tegeler Schloßrestaurants rannte infolge Versagens der Bremse das Automobil des Tegeler Arztes Thedinga gegen einen Baum und wurde zertrümmert. Thedinga erlitt nur leichte Hautabschürfungen; der ihn begleitende Arzt Röser trug einen Beinbruch und eine Gehirnerschütterung davon.

Friedrichshafen, 27. Sept. Heute fand durch den Reichskommissar Lewaldt als Vertreter des Reichsamts des Innern die Uebergabe der schwimmenden Bergungshalle seitens des Reiches an den Grafen Zeppelin statt. Die Halle ist 150 Meter lang und 22 Meter hoch.

München, 27. Sept. Das Hofbräuhaus erhöht gemäß seiner früheren Erklärung den Bierpreis zunächst nicht.

Diedenhofen, 28. Sept. Dem „L.-An." zufolge hob die Polizei hier in der Brandstraße eine internationale Spielergesellschaft aus. Drei Italiener und ein Franzose, alles gewerbsmäßige Falschspieler, wurden verhaftet.

Eschwege, 27. Sept. Einem Schulknaben, der ein Kartoffelfeuer anzünden wollte, gerieten die Kleider in Brand. Er starb unter großen Schmerzen.

Hamburg, 27. Sept. Der niedrige Wasserstand der Elbe bedroht Altona mit einer Trinkwassernot. Der Magistrat wies die Einwohner an, sich mit genügend Wasser zu versehen, weil möglicherweise am 28. d. M. ein Mangel an Trinkwasser eintritt.

Kiel, 27. Sept. Der Hamburger Fischdampfer „Gadus" stieß im Kattegat mit dem Fischdampfer „Karen" zusammen. Die „Karen" ging unter; die Besatzung wurde gerettet.

Wien, 27. Sept. Gegenüber Gerüchten, als hätte Leopold Wölfling die Heirat der Gräfin Montignoso mit Toselli begünstigt, teilte Wölfling aus Zürich seinem Rechtsanwalt mit: „Ich habe leider zufällig in Nizza Toselli flüchtig kennen gelernt. Ich verbat mir aber gründlich alle weiteren Zudringlichkeiten dieses Jungen bei meiner Schwester. Ich warnte sie im Januar, Toselli prahlte mit meiner flüchtigen Bekanntschaft und mit der meiner Schwester. Ich sehe nichts Gutes aus diesem Verzweiflungsschritt."

New-York, 27. Sept. Bei einem Eisenbahnunglück auf der Pennsylvaniabahn, das 16 Kilometer westlich von Harrisburg stattfand, wurden 15 Personen getötet.

Börsen- und Handelsteil.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

L. **Weltmarkt. Berlin**, 27. Septbr. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) **Weizen: Berlin, 755 gr.**, Septbr. 221,25, Dezbr. 222,75. Newyork, Red Winter Nr. 2 loko 16,50, Septbr. 166,45. Chikago, Northern I Spring Septbr. 149,10, Dezbr. 154,85. Liverpool, Red Wint. 2, Dezbr. 178,80. Paris, Lieferungsw. Septbr. 193,60. Budapest, Lieferungsw., Oktbr. 188,90. Odessa, Ulka $9^{25}/_{32}$ 3—4% Pef. einschl. Bordospes., loko 176,95. Buenos-Aires Durchschn.-Qual. bordt., 171,75. **Roggen: Berlin 712 gr.**, Septbr. 203,75, Dezbr. 199,00. Odessa, $9^{10}/_{16}$ einschl. Bordospes. loko 155,95. **Hafer: Berlin 450 gr.** Septbr. 173,50, Dezbr. 171,25. **Mais: Berlin** Lieferungsw., Septbr. —,—, Newyork mixed, Dezbr. 116,90. Buenos-Aires, Durchschn.-Qual. bordt. 108,60.

Stroh und Heu.

Halle a. S., 27. Sept. (Mitgeteilt von Otto Westphal.) Sämtliche Preise gelten für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): 2,75 M.

Maschinenstroh für Papierfabriken bei Partien: Roggenstroh 1,60 M.; Weizenstroh 1,50 M.; zu Streuzwecken bei Partien: Roggenstroh 1,75 M., Weizenstroh 1,75 M., in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 2,00 M., Weizenstroh 2,00 M.; Breitdrusch bei Partien: Roggenstroh 2,30 M., Weizenstroh 2,30 M.

Wiesenheu hiesiges oder Thüringer, beste Ware, bei Partien: 3,50—3,75 M., in einzelnen Fuhren: —,— M.; gute fremde Sorten, bei Partien: 3,00—3,40 M., in einzelnen Fuhren: 3,25—3,60 M.

Kleeheu erster Schnitt, beste Sorten, alte Ware, bei Partien: —,— M., in einzelnen Fuhren: —,— M.; neue Ware bei Partien: —,— M.

Torfstreu in 200 Ztr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,05 M., in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,50 M.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier 2,20 M. im einzelnen vom Lager hier 2,75 M.

Hopfen.

— **Nürnberg**, 26. Sept. (Hopfenbericht.) Heutige Preise für: Geringe Markthopfen bis 77 M., mittel do. bis 45 M., prima do. bis 52 M., Gebirgshopfen bis 58 M., mittel Aischgründer bis 45 M., prima do. bis 55 M., geringe Hallertauer bis 50 M., mittel do. bis 65 M., prima do. bis 75 M., Hallertauer Siegelgut (Nu-Wolnzach) bis 82 M., mittel Elsässer bis 62 M., prima do. bis 72 M., mittel badische bis 70 M., prima do. bis 80 M., geringe Württemberger bis — M., mittel do. bis 68 M., prima do. bis — M., mittel Posener bis 65 M., prima do. bis 75 M., Spalter bis — M., leichte Lagen bis 80 M., do. schwere Lagen bis — M. Für Auswahl aus Partien werden einige Mark mehr bezahlt.

Kartoffeln, Kartoffelmehl, Stärke.

— **Berlin**, 27. Sept. Kartoffelstärke 23,00—23,50 Mk., Kartoffelmehl 23,00—23,50 Mk., feuchte Stärke 12,60 Mk.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln**, 27. Sept. Rüböl loko 80,00, Okt. 80,00.

— **Hamburg**, 27. Sept. Rüböl ruhig, loko verzollt 79,00.

— **Amsterdam**, 27. Sept. Leinöl fest, loko $26^1/_2$, Oktober $26^3/_8$, Oktober-Dezember —.—, Januar-April $24^1/_2$, Mai-August $23^7/_8$.

— **Paris**, 27. Sept. Rüböl behauptet, September 84,75, Oktober 85,25, November-Dezember 85,25, Jan.-April 84,00.

Spiritus.

— **Nordhausen**, 27. Sept. Branntwein 40 Vol.-% für 100 kg (105—106 Ltr.) 61,50—62,50 Mk., Branntwein 45 Vol.-% für 100 kg (106—107 Ltr.) 68,50—69,50 Mk. per September-Lieferung. Ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Vereinigung der Nordhäuser Kornbranntweinfabrikanten — E. V. durch die Handelskammer notiert.

— **Hamburg**, 27. Sept. Spiritus fest, September 27,50. G., September-Oktober 27,50 G., Oktober-November 27,00 G.

— **Paris**, 27. Sept. Spiritus behauptet, September 51,75, Oktober 43,00, Januar-April 41,75, Mai-August 43,00.

Zucker.

+ **Braunschweig**, 27. Septbr. (Originalbericht von Quensell & Spannuth.) Rohzucker: Der Wochenumsatz des hiesigen Bezirks beträgt ca. 20 000 Ztr.

W. **Hamburg**, 27. Sept. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per Sept. 20,15, per Oktob. 19,45, per Dezember 19,40, per März 19,80, per Mai 20,10 per August 20,40. Tendenz: Behauptet.

W. **London**, 27. Sept. 96% Java-Zucker loko fest, 11 sh. $1^1/_2$ d. Verk. Rüben-Rohzucker loko ruhig, 9 sh. $10^1/_2$ d. Wert.

Kaffee.

— **Hamburg**, 27. Sept. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos Oktober $32^3/_4$ G., Dezember $32^1/_4$ G., März $32^3/_4$ G., Mai 33 G. Tendenz: Ruhig aber behauptet.

— **Amsterdam**, 27. Sept. Java-Kaffee, good ordinary, fest loko $35^1/_2$.

— **Havre**, 27. Sept. Kaffee. Good average Santos Sept. 42,25, Dezbr. 41,75, März 41,75, Mai 41,75. Tendenz: Schwach behauptet.

W. **Rio de Janeiro**, 26. Sept. Kaffee. Zufuhren 16000 Sack in Rio, 50 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 27. September. Baumwolle, Willig. Upland middling loco $61^3/_4$ Pfg.

— **Antwerpen**, 27. Sept. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Oktober $6,22^1/_2$ bez., März 6,05 bez. Behauptet.

— **Liverpool**, 27. Sept. Baumwolle. Umsatz 5000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Ruhig. Amerikan. good ordinary Lieferungen: Kaum stetig. Per Sept. 6,16, per Sept.-Okt. 6,01, per Okt.-Nov. 5,96, per Nov.-Dez. 5,92, per Dez.-Jan. 5,90, per Jan.-Febr. 5,90, per Febr.-März 5,91, per März-April 5,92, per April-Mai 5,92, per Mai-Juni 5,93.

Petroleum.

— **Hamburg**, 27. Sept. Petroleum abwartend, Standard white loko 7,50.

Metalle.

— **Amsterdam**, 27. September. Banczinn flau, loco $99^1/_2$.

— **London**, 27 Sept. Silber $31^3/_{16}$ Lstrl., Chili-Kupfer $65^3/_4$ Lstrl., per 3 Monate $65^3/_4$ Lstrl., Blei, span. $21^1/_2$ Lstrl., engl. 22 Lstrl., Zinn $161^1/_2$ Lstrl., Zink 21 Lstrl.

— **Glasgow**, 27. Sept. Roheisen. Scotch warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough III 55 sh. $5^1/_2$ d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

Magervieh hof in Friedrichsfelde. (Amtlich.)

⊙ **Friedrichsfelde**, 27. Septbr. Auftrieb: 1355 Stück Rindvieh, 166 Kälber. Milchkühe 612, Zugochsen 150, Bullen 95, Jungvieh 498 Stück. Verlauf des Marktes: Milchvieh lebhaftes Geschäft; Vieh zur Mast langsam. Es wurden gezahlt für: A. Milchkühe und hochtragende Kühe: a) 4—8 Jahre alte Primakühe 400—520 M., I. Qual., gute schwere 310—400 M., II. Qual., gute mittelschwere 260 bis 300 M., III. Qualität, leichte 160—270 M.; b) ältere Kühe I. Qualität, gute schwere 230—340 M., II. Qual., mittelschwere 150—225 M.; c) tragende Färsen 180—400 M. B. Zugochsen: 1. Nordbeutsches Vieh pro Ztr. Lebendgewicht: I. Qualität —,— M., II. Qualität —,— M., III. Qualität —,— M.; 2. Süddeutsches Vieh pro Ztr. Lebendgewicht: a) gelbes Frankenvieh, Scheinfelder I. Qualität 42—45 M., II. Qualität 37—41 M., III. Qualität 33 bis 36 M.; b) Pinzgauer I. Qual. 39—43 M., II. Qual. 35—38 M.; III. Qual. 33—34 M.; c) süddeutsches Schweckvieh, Simmenthaler, Bayreuther I. Qualität 39—42 M., II. Qual. 35—38 M., III. Qual. 32—34 M. C. Jungvieh zur Mast: Bullen, Stiere und Färsen pro Ztr. Lebendgewicht: I. Qual. 31—35 M., II. Qual. 26—30 M.

— **Köln**, 26. Sept. (Kleiner Viehmarkt.) Auftrieb: 627 Kälber, 312 Schafe, 2576 Schweine. Bezahlt für 50 kg Schlachtgewicht: Kälber: a) feinste Mast- (Vollmilchmast-) und beste Saugkälber 92 M. (Doppellender bis 105 M.), b) mittlere Mast- und Saugkälber 83—87 M., c) geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser) 52—75 M. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 92 M., b) ältere Masthammel 86—88 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 75—80 M.; in beiden Gattungen lebhaft räumend. Schweine: Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht abzüglich 20 bis 22 % Tara: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu $1^1/_2$ Jahren 60 M. (vorgezeichnete teilweise 1 M. mehr), b) fleischige 57—58 M., c) gering entwickelte sowie Sauen und Eber 50—54 M.; Markt schleppend geräumt. Großhandelspreise für frisches Fleisch (hiesige Schlachtungen) das Kilo am 26. Septbr.: a) Rindfleisch: I. Qual. 1,54—1,56 M., II. Qual. 1,32—1,36 M., III. Qual. 1,20—1,24 M.; b) Schweinefleisch: I. Qual. 1,26—1,30 M., II. Qual. 1,20—1,24 M., III. Qual. 1,10 bis 1,16; Geschäft langsam. — Eingeführtes holländisches Fleisch am 26. Septbr.: 212 Großviehviertel, 29 Kälber, 2 Schweine. Preise für das Kilo: a) Rindfleisch: I. Qual. 1,20—1,24 M., II. Qual. 1,14 bis 1,18 M., III. Qual. 1,00—1,10 M., vorgezeichnete bis 1,30 M.; b) Kalbfleisch: I. Qual. 1,40—1,50 M., II. Qual. 1,28—1,34 M., III. Qual. 1,10—1,20 M.; c) Schweinefleisch III. Qual. 1,16 M.; Geschäft langsam. Rinderüber stand nur noch 47 Stück.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. **New-York**, 27. Sept. Roter Winter-Weizen loko $107^1/_4$, per Septbr. $107^5/_8$, per Dezbr. $109^3/_4$, per Mai $112^1/_4$, per Juli —.—, Mais per Sept. $81^1/_2$, per Dez. $71^3/_8$, per Mai $68^5/_8$. Mehl 4,00. Getreidefracht nach Liverpool $1^3/_4$.

W. **Chicago**, 27. September. Weizen per Sept. $96^1/_2$, per Dez. 100. Mais per Sept. $59^3/_8$.

W. **New-York**, 27. September. Petroleum Standard white in New-York 8,45, do. in Philadelphia 8,40, do. in Refined Cases 10,90, do. Credit Balances at Oil City 1,78.

W. **New-York**, 27. Sept. Schmalz Westernsteam 9,50, Rohe und Brothers 9,70.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebensleben; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: Max Oberling; für Lokales: i. V.: derselbe; Schlußredaktion: A. Berwecke, sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190709282-11/fragment/page=0003

gebilligt, sich aber gemäß den Mürzsteger Abmachungen das Recht der Ueberwachung der Durchführung des Planes vorbehalten hätten.

Marokko.

Zur Lage.

Der spanische Gesandte in Tanger suchte am 27. September den Vertreter des Sultans für auswärtige Angelegenheiten, Mohammed el Torres und den Kriegsminister Gebbas auf, und machte sie auf den Ernst der Lage in Tetuan aufmerksam, die durch Entlassungen bei den scherifischen Truppen und Nichtzahlung des Soldes entstanden ist. Weiter wies er auf die Verantwortlichkeit der marokkanischen Regierung für den Fall hin, daß beklagenswerte Ereignisse eintreten sollten. El Torres und Gebbas versprachen, die nötigen Maßregeln zu treffen.

Nach einer amtlichen Meldung aus Casablanca ist zwischen General Drude und den Abgesandten der vier Stämme, die alle ihnen gestellten Bedingungen angenommen haben, ein Uebereinkommen zur Wiederherstellung der Ruhe getroffen worden. Zehn Stämme haben noch keinen Vertrag abgeschlossen. Es verlautet nichts von Ansammlungen im Gebiet dieser Stämme, soweit ein Kreis von 50 Kilometern um Casablanca in Betracht kommt. Mehr als 400 Personen sind nach Casablanca zurückgekehrt. Es herrscht in der Gegend ein Sandsturm.

Kriegsminister Gebbas äußerte im Namen des Sultans, daß der Gesandte Regnault einwillige, sich zu Abdul Asis nach Rabat zu begeben. Regnault habe zu diesem Schritte die Ermächtigung seiner Regierung erhalten.

China.

Einneuer Boxeraufstand.

Aus Nankanghsien im Süden der Provinz Kiangsi wird der Ausbruch eines Boxeraufstandes gemeldet. In dem Dorfe Jawuli sind mehrere chinesische Christen und ein italienischer Priester ermordet worden. Die Missionsstation der Lazaristenpatres in Kantschufu wurde abgebrannt, die Missionare entflohen aber nach Kianfu und erbaten dort telegraphisch Hilfe. Der französische Konsul ist von dem Aufstand in Kenntnis gesetzt worden.

Aus Nah und Fern.

Der Urheber des Strausberger Eisenbahnattentats verhaftet? Auf der Chaussee Berlin—Hamburg, bei dem Dorfe Pessin (Kreis Westhavelland) wurde nach einer Meldung aus Rathenow der 24jährige Schlossergeselle Bretall festgenommen, der nach seinen Aeußerungen als der Haupttäter bei dem Eisenbahnattentat in Strausberg in Betracht kommt. Der Verhaftete wurde in das Gefängnis eingeliefert. Sämtliche in dem Steckbriefe angegebenen Merkmale sind bei dem Verhafteten vorhanden.

Rasch tritt der Tod den Menschen an. In Berlin brach plötzlich der Geh. Kanzleisekretär im Ministerium für öffentliche Arbeiten Hugo Allner, ein 46 Jahre alter Mann, bei einem Einkauf in einem Drogengeschäft bewußtlos zusammen. Ein herbeigerufener Arzt konnte nur noch den infolge Herzschlages eingetretenen Tod feststellen.

Schwerer Bauunfall. Auf einem Neubau in der Oranienstraße zu Berlin fiel der 24 Jahre alte Bauarbeiter August Kloppe, welcher im vierten Stockwerk des im zweiten Hofe belegenen Quergebäudes mit dem Abfahren von durch den Fahrstuhl hinaufbeförderten Mauersteinen beschäftigt war, infolge Durchbrechens eines Brettes in das dritte Stockwerk hinab. Der Abgestürzte zog sich außer anderen Verletzungen eine schwere Beckenquetschung zu.

Schwerer Einbruchsdiebstahl. In Dresden wurde in der Wohnung eines Geschäftsmanns mittels Einbruchs eine eiserne Kassette mit fünf Sparkassenbüchern, einer größeren Anzahl Wertpapiere, Schmuckgegenständen und Legitimationspapieren gestohlen. Der Täterschaft verdächtig ist der flüchtige geisteskranke Agent Böhme.

Weihnachtsprivatpakete. An die Besatzung des auf der australischen Station befindlichen Vermessungsschiffes „Planet" können Weihnachtsprivatpakete zu den bekannten Versendungsvorschriften kostenlos geschickt werden, wenn sie bis 18. Oktober d. Js. bei der Speditionsfirma Matthias Rohde u. Jörgens in Bremen porto- und bestellgeldfrei eintreffen.

Ausstand. In Lemberg sind am Freitag die in der städtischen Gasanstalt beschäftigten Arbeiter und Lampenanzünder in den Ausstand getreten.

Durch Feuer mehrere hundert Häuser zerstört. Nach einer Meldung aus Hongkong sind in Wuchow durch Feuer mehrere hundert Häuser, Boote und Pontons zerstört worden. Man vermutet Brandstiftung, die auf die Errichtung einer neuen Likin-Station in Kaisow zurückgeführt wird. Das Feuer dürfte viele Opfer gefordert haben. Der Handel ist lahm gelegt.

Die Ueberschwemmung in Frankreich. Der Präfekt von Montpellier begab sich am Freitag vormittag nach Agde, um dort die Rettungsarbeiten zu leiten. Der Bahnverkehr ist unterbrochen und wird erst nach mehreren Tagen vollständig wieder aufgenommen werden können. Der Fluß fällt trotz des Regens, der, wenn auch weniger heftig, noch fortgesetzt niedergeht. Die Hälfte der Ernte wird als vernichtet angesehen. Seit dem Jahre 1858 ist eine derartig umfangreiche Ueberschwemmung nicht vorgekommen.

Der Raubmörder Blecha vor dem Schwurgericht. Vor dem Schwurgerichte in Wien begann am 25. September der Prozeß gegen Franz Blecha, der am 16. Januar 1904 in Gemeinschaft mit Arno Hofmann in Leipzig den Vorstand der dortigen Zweiganstalt der Magdeburger Lebens- und Unfallversicherungs-Gesellschaft, Paul Hartmann, in seine Wohnung gelockt und dort ermordet hat, um sich der Kassenschlüssel zu bemächtigen und die Kasse der Gesellschaft auszurauben. Hofmann wurde vom Schwurgerichte in Dresden wegen der furchtbaren Tat, über die wir damals berichtet haben, zum Tode verurteilt, vom Könige aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Franz Blecha war bereits am 22. Januar 1904, also fünf Tage nach dem Morde, wegen verschiedener in Wien begangener Einbruchsdiebstähle verhaftet und am 21. Mai 1904 vom Wiener Schwurgericht zu 6 Jahren schweren Kerkers verurteilt worden. Von seiner Mittäterschaft an der Ermordung Hartmanns hatte man damals keine Ahnung. In der Strafanstalt Karthaus, wo er seine Strafe verbüßen sollte, spielte er mit solchem Erfolge den „wilden Mann", daß er im November 1904 zur Beobachtung seines Geisteszustandes in die Irrenanstalt Yobs gebracht wurde. Er wurde schließlich von den Gerichtsärzten für unheilbar geisteskrank erklärt. Da gab er sein Komödienspiel auf, wurde aber so unvermittelt ruhig, daß die Anstaltsärzte endlich hinter die Simulation kamen und ihn für völlig gesund erklärten. Jetzt wurde er wegen des Leipziger Mordes dem Wiener Landesgericht eingeliefert. Sofort griff er wieder zu seinem alten Trick, den „wilden Mann" zu spielen, natürlich ohne Erfolg. Zur jetzigen Hauptverhandlung vor dem Schwurgerichte waren wegen der Gewalttätigkeit des Angeklagten die größten Vorsichtsmaßregeln getroffen. Als erster Zeuge gab der Mordgenosse Hofmann eine ausführliche Schilderung der Tat.

Der Attentäter und sein Doppelgänger. Die Suche nach dem Verüber des Strausberger Eisenbahnattentates, die von amtlicher Seite jetzt mit so viel Nachdruck betrieben wird, hat allem Anschein nach auch eine Gastwirtsfrau in Landsberg a. W. nervös gemacht. Sie glaubte in einem in ihrem Gasthofe nächtigenden Reisenden, der eine Hamburger Firma vertritt, den Attentäter mit Bestimmtheit erkannt zu haben. Sie machte schleunigst von ihrer „Entdeckung" der Polizei Mitteilung, die den Reisenden am Mittwoch in früher Morgenstunde verhaftete und ihn mehrmals „von allen Seiten" photographieren ließ; auch im Gefängnis, in das er dann eingeliefert wurde, mußte er dem Photographen stehen. Es gelang dem Inhaftierten indes, sein Alibi nachzuweisen. Bis nachmittags um 3 Uhr blieb er aber in Haft. Lange erfreute er sich jedoch der goldenen Freiheit nicht. Auf Veranlassung der Berliner Staatsanwaltschaft wurde er wegen Betruges aufs neue festgenommen.

Ein eigenartiger Selbstmord. Jener rätselhafte Fall, wo der 51jährige Grünkramhändler Onillon, dem beide Arme abgenommen waren, in seinem von innen verschlossenen Zimmer tot aufgefunden worden ist, hat sich nun doch nicht als Mord, sondern als Selbstmord herausgestellt. Die Obduktion der Leiche hat ergeben, daß die beiden Schüsse durch den Mund abgegeben und die Kugeln ins Gehirn gedrungen sind, und man nimmt an, daß Onillon, der sich z. B. seiner Zähne bediente, um den Schlüssel ins Schlüsselloch zu stecken und umzudrehen, den Revolverlauf in den Mund genommen und den Hahn gegen ein Möbel gepreßt und so seinem schwierigen Leben ein Ende gemacht hat.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Zum Kanalprojekt Leipzig-Halle.

Eine Versammlung von Industriellen und Kaufleuten unter Beteiligung von Vertretern sächsischer Behörden in Leipzig beschloß in einer in der Handelskammer abgehaltenen Konferenz das Projekt Leipzig—Collenbey abzulehnen und die Kanalführung Leipzig—Creypau zu wählen. Die Versammlung wählte zugleich unter Beteiligung der Allgemeinen deutschen Kreditanstalt und der Deutschen Bank einen Ausschuß, der die Gründung einer Aktiengesellschaft zum Bau des Kanals Leipzig—Creypau betreiben soll.

*

K. **Bitterfeld**, 27. Sept. (Kreissynode. — Reifeprüfung.) Im Döringschen Kunzerthause wurde die Kreissynode abgehalten, welche durch Schriftverlesung, Gebet und Verpflichtung der neu eingetretenen Mitglieder eröffnet wurde. Der Kreissynodalvorstand, Sup. Schild und Kommerzienrat Pilz-Bitterfeld, Bürgermeister Romeitz-Gräfenhainichen, Pastor Meyer-Rösa und Pastor Flügel-Pouch wurde wiedergewählt. Ebenso als Synodalvertreter für innere Mission, Pastor Nürnberger-Burgkemnitz, für äußere Mission Pastor Flügel-Pouch und für den Gustav-Adolf-Verein Pastor Haupt-Mühlbeck. Der vom Pastor Raymund-Sandersdorf erstattete Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände des Kreises bot das gewohnte Bild mit Licht- und Schattenseiten inbezug auf Kirchen- und Abendmahlsbesuch, inbezug auf öffentliche und stille Trauungen, inbezug auf Sonntagsheiligung bezw. Entheiligung. Pastor Schulz-Capelle sprach über das vom Königl. Konsistorium gestellte Thema: „Sind für die kirchliche Jugendpflege ordnungsmäßige Verpflichtungen festzulegen; wenn nicht, welche anderen Mittel und Wege werden empfohlen, um der religiös-sittlichen Pflege der konfirmierten Jugend den Erfolg zu sichern?" Der Vortrag und die Besprechung führte zu der Ansicht, daß zur Sicherung derselben es notwendig sei, Jünglinge und Jungfrauen nach dem Vorgang in der sächsischen Landeskirche wenigstens zwei bis drei Jahre nach der Konfirmation zum Besuche von kirchlichen Unterredungen zu verpflichten und in den Fortbildungsschulen religiös-sittliche Belehrung zu fordern. Bei dem zweiten Vortrage des Pastor Flügel-Pouch über das Thema: „Wie können die durch die Sünde der Unzucht in unserm Volke angerichteten Schäden und bestehenden Gefahren durch kirchliche Gemeindearbeit bekämpft werden?" wurde der Schade besonders nachgewiesen an dem unsittlichen Verkehr der Männer untereinander, an den sich häufenden Verbrechen an den Kindern und an der in letzter Zeit vielfach geforderten freien Liebe für Mädchen und Frauen. Als Hilfsmittel der Bewahrung gegen solchen Schaden wird die Leuterkeit und Sittlichkeit des Familienlebens und die Stellung der ganzen Gemeinde unter Gottes Wort empfohlen. Für das laufende Jahr wurde die an die Synodalkasse zu entrichtende Kirchensteuer auf 4,5 Prozent der Einkommensteuer mit Einschluß der fingierten Sätze festgesetzt. Mit Gebet wurde die Synode geschlossen. — Unter Vorsitz des Provinzialschulrats, Prof. Kummerow, fand gestern an der Oberrealschule die Reifeprüfung statt. Die beiden Oberprimaner Tönings und Troitsch erhielten das Zeugnis der Reife, ersterer unter Befreiung von der mündlichen Prüfung. Der Anstalt ist eine Reihe von Extranern zugewiesen, deren Prüfung gestern nachmittag begonnen hat.

i. **Droyßig** bei Zeitz, 26. Sept. (Auszeichnung. — Ernteferien. — Lichtanlage.) Dem Seminardirektor Dr. Lampe in Löwenberg i. Schl., vordem Oberlehrer an den hiesigen Erziehungs- und Bildungsanstalten, wurde der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen. — Die Ernteferien an hiesiger Gemeindeschule nehmen mit dem 30. September ihren Anfang und währen drei Wochen. Infolge der mit den Erntearbeiten noch arg im Rückstande befindlichen Großbetriebe wird das Dankfest erst am 6. Oktober gefeiert, einem Termin, wie ihn die ältesten Ortsbewohner nicht kennen. Die Kartoffelernte verspricht eine gute Mittelernte zu werden. Die Grummeternte befriedigt. In den nächsten Tagen wird mit der Rodung der Rüben begonnen, da die Zuckerfabriken Zeitz und Stößen während der ersten Oktoberwoche (3. Oktober) ihre Campagne aufnehmen. — Im benachbarten Kretzschau wird vom 1. Oktober ab die neue elektrische Lichtanlage in Betrieb genommen. Außer den durch Glühbirnen beleuchteten Straßenteilen sind eine hohe Anzahl Hausanschlüsse gemacht worden, so daß sich das Privatunternehmen sicher rentieren wird.

↗ **Bernburg**, 27. Sept. (Kochkunst- und fachgewerbliche Ausstellung.) Die unter dem Protektorate des Prinzen Aribert von Anhalt stehende Kochkunst- und fachgewerbliche Ausstellung des Gastwirtsvereins von Bernburg und Umgegend wird von 140 Ausstellern aus dem ganzen Deutschen Reiche beschickt sein. Die feierliche Eröffnung erfolgt am Donnerstag, den 3. Oktober, vormittags 11 Uhr, die Ausstellung bleibt bis zum 7. Oktober geöffnet. Besonders zahlreich ist Anhalt vertreten. Aus Halle hat u. a. Julius Preiß (Salzsitangen und Bretzeln) gemeldet. Ist an der Ausstellung schon die Reichhaltigkeit erfreulich, so ist es noch mehr die Vielseitigkeit: in 16 verschiedenen Hauptgruppen werden sich die Erzeugnisse und Produkte aller Zweige des wirtschaftlichen und gewerblichen Lebens, die mit dem Gastwirtsgewerbe in irgend einem Zusammenhange stehen, in geschmackvoller Form präsentieren. Die Ausstellung, die die erste ihrer Art in Anhalt ist, wird also ein getreues Spiegelbild einmal von dem Stand unseres heimischen Gastwirtsgewerbes überhaupt und ferner seiner weitverbreiteten verwandten Berufe abgeben. Die Ausstellung wird im „Schützenhause" stattfinden. Auf dem noch unerschlossenen Terrain der Schillerstraße ist ein Kunstwerk gärtnerischer Anlagen entstanden, dem Hauptweg zu dem großen eisernen Ausstellungszelt führt. Dieses steht in unmittelbarer Nähe des Schützenhauses. Um den Ausstellungsbesuchern eine Probe von schnellster Leistungsfähigkeit unseres heimischen Gastwirtsgewerbes zu geben, wird während der Ausstellung eine Speisung des hiesigen Bataillons und der Waisenkinder der Stadt vorgenommen. Zahlreiche Ehrenpreise stehen der Ausstellungsleitung zur Verfügung; u. a. vom Herzog von Anhalt, eine silberne und zwei bronzene Staatsmedaillen, eine goldene, drei silberne, zwei bronzene und einen Ehrenpreis hat die Stadt Bernburg gestiftet. Den Ehrenvorsitz hat Oberbürgermeister Leinweber übernommen.

Kongresse und Ausstellungen.

— **34. Kongreß für Innere Mission in Essen.** Die Fortsetzung der Verhandlungen am Mittwoch schnitt eine Fülle von Fragen an, die im Laufe des Vormittags zur Erledigung kommen sollten. Im Kammermusiksaale des Saalbaues referierte Pfarrer Gonsor-Berlin über die Stellung und Aufgaben der Inneren Mission gegenüber der Mäßigkeits- und Enthaltsamkeitsbewegung. Nachdem er die mannigfachen Anzeichen hervorgehoben, die den Fortschritt der Antialkoholbewegung in den Kulturländern bekunden, und speziell die Ergebnisse der früheren und neuesten wissenschaftlichen Untersuchungen über die Alkoholschäden zusammengestellt hatte, beleuchtete er die bisherigen Verdienste der Inneren Mission um die Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs. Zur gleichen Zeit verbreitete sich im Kruppsaale Pastor Stuhrmann-Barmen über die Aufgaben der Inneren Mission an der heranwachsenden männlichen Jugend in den Großstädten. Er bezeichnete die Lösung des Jungmännerproblems, herausgeboren aus dem modernen Großstadtjugendelend, das ein geistiges, sittliches und soziales Elend sei, als eine der wichtigsten Aufgaben der Inneren Mission. In jeder Großstadt müsse außer den parochialen Jünglings- und Jugendvereinen eine zentrale Jungmänner-Vereinigung erstehen, die vor allem Missionsarbeit an der zugiehenden männlichen Jugend und Evangelisationsdienst an der entchristlichten Jungmännerwelt zu leisten habe.

Universitätsdirektor H. Bauer (Berthelsdorf) erklärte als Korreferent, die Innere Mission habe ihr besonderes Augenmerk auf die Gewinnung der großstädtischen Jugend unter dem weitgehenden Gesichtspunkte der Volkserziehung und Weltanschauungsbildung zu richten. Das wichtigste für unsere Zeit sei die Persönlichkeit, durch die allein festgewurzelte Persönlichkeiten gebildet werden, und die Aufgabe, die auch in der Großstadtjugend noch vorhandene, aber bedrohte Begeisterungsfähigkeit durch klare christliche Begeisterung in das Mannesleben hinüberzuretten. „An den Männern muß die Jugend, um die her alles zu schwanken scheint, sehen, daß es Großes, Echtes und Ewiges gibt."

Geh. Ober-Reg.-Rat Frid sprach im Anschluß an diese Referate im Auftrage des Ministeriums zur Klärung eines falsch aufgefaßten Erlasses aus dem Jahre 1901, in dem die Aufmerksamkeit der Provinzialbehörden auf die Förderung aller Bestrebungen zur Fürsorge für die Jugend gelenkt wurde, und der wirklich der Bedeutung der Jünglingsvereine gerecht wird. Vom Präsidium aus wurde zu diesen Erklärungen betont, daß der Erlaß wohl in den Kreisen der Inneren Mission richtig verstanden worden sei, daß aber die Ausführung der Bestimmungen vielfach von den in Frage kommenden Provinzialbehörden durch ein eigentümliches Verhalten behindert wurde.

Um 11 Uhr fanden die Spezialkonferenzen ihre Fortsetzung in der Behandlung der „Ziele und Grenzen der Frauentätigkeit nach evangelischen Grundsätzen". Als Ziel der Frauentätigkeit auf dem Gebiete der Inneren Mission wurden folgende Grundsätze aufgestellt: a) vom Standpunkte der Gesellschaft aus: Geltendmachung der spezifischen Werte der Frau auf allen menschlichen Arbeitsgebieten; b) vom Standpunkte des Individuums aus: die den individuellen Gaben entsprechende Ausgestaltung der Persönlichkeit. 2. Zur Erreichung dieses Zieles sind der Frau alle für die Ausübung dieser Tätigkeit erforderlichen Bildungsmittel zugänglich zu machen. 3. Ihre natürliche Grenze findet auch nach dem Evangelium diese Tätigkeit nur in dem Wesen der Frau und in der Beschaffenheit der Arbeitsgebiete.

Zur gleichen Zeit leitete Geh. Kommerzienrat Conze (Langenberg) eine weitere Spezialkonferenz im Kammermusiksaale.

Hier beantwortete Amtsrichter Landsberg (Lennep) die Frage: „Was hat die Kirche und ihre Innere Mission zu fordern im Hinblick auf die Behandlung jugendlicher Verbrecher?" dahin, daß die Behandlung der noch erziehbaren jugendlichen Verbrecher nicht von dem Geiste der Vergeltung, sondern nur von dem Geist der Liebe gelenkt werden darf. Die Normen des Strafrechts und die Aufgaben des Strafrichters sind auf erziehliche Behandlung der Jugendlichen weder jetzt gerichtet, noch können sie in Zukunft auf erziehliche Behandlung gerichtet werden. Für die Behandlung der Jugendlichen haben andere, besondere Behörden und neue Mitarbeiter einzutreten. Die Behandlung jugendlicher Verbrecher in Nordamerika gibt manche beherzigenswerte Anregung. Insbesondere bedeutet die Einrichtung der Jugendgerichtshöfe für Amerika einen Fortschritt. Im ganzen aber hat man die Vorzüge der amerikanischen Einrichtungen übertrieben. Diese Einrichtungen sind den unsrigen nicht überlegen, sind auch nicht auf unsere Verhältnisse übertragbar. Wir müssen durch eigenes Nachdenken und eigene schöpferische Tätigkeit eine für unser Land passende Reform schaffen. Die Reform kann nur folgende Richtlinien erhalten: 1. Der Strafrichter soll nur mehr die Aufgabe haben, das Vorhandensein der Straftat des Jugendlichen festzustellen. 2. Die Behandlung jugendlicher Verbrecher und jugendlicher Verwahrloster wird bestimmt durch ein an das Vormundschaftsgericht angegliedertes Jugendgericht, welches unter verschiedenen Zucht- und Erziehungsmitteln frei zu wählen hat. 3. Die zweite Instanz ist ausschließlich aus bewährten Vormundschaftsrichtern zu bilden. 4. Die Erziehungsveranstaltungen sind besser zu dotieren und unter sachverständige Aufsicht zu stellen. Sie sollen dem Jugendgerichte und der Oeffentlichkeit zugänglicher, dem Interesse der Gesellschaft nähergerückt werden. 5. Vorab ist der Strafaufschub und der Erlaß der Strafe (nach Ablauf der Bewährungsfrist) in die Hände des Jugendrichters zu legen. 6. Die Behandlung der jugendlichen Verbrecher ist äußerlich und innerlich zu sondern von der Behandlung einerseits der bloß verwahrlosten, aber noch nicht zu „Verbrechern" gewordenen Jugendlichen, anderseits der erwachsenen straffälligen Personen. Es ist jedoch, um Enttäuschungen zu vermeiden, der Ueberschätzung der Wirkung von Reformen gegenüber der Verwahrlosung und dem Verbrechen zu warnen. Auch die Erziehungspolizei ist im weiteren Sinne des Wortes nur „Repression". Eine gründliche Besserung der Volksgesundheit ist nur zu erwarten: 1. von einer allmählichen, aber tief eingreifenden Sozialreform, die den gesamten deutschen Staat auf eine breitere Grundlage stellt; 2. von einer sittlichen Erneuerung des ganzen Volkes, die für jung und alt eine Abkehr von dem bloßen Triebleben des Materialismus zu idealen Zielen bedeutet.

Nachmittags 3 Uhr fand im großen Saale des Saalbaues ein gemeinsames Festmahl statt, um 6 Uhr in der Kreuzgeskirche Abendgottesdienst mit Predigt des Oberkonsistorialrats Stadtsuperintendent D. Dr. Dibelius-Dresden.

W. **Berlin**, 27. September. Die Verleger der Fachzeitungen Deutschlands haben heute in einer Versammlung, die im Gebäude der Handelskammer stattfand, sich zu einem „Verband der Fachpresse Deutschlands" zusammengeschlossen, dem die Vertretung der gemeinsamen Interessen der Fachzeitungen obliegen soll. Zum ersten Vorsitzenden wurde der Direktor der „Allgemeinen Fleischerzeitung", Aktien-Gesellschaft, M. Zuelzer gewählt.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— **Berlin**, 27. September. Im Königlichen Opernhaus wurde heute zum ersten Male Puccinis dreiaktige japanische Tragödie „Madame Butterfly" mit dem deutschen Text von A. Brüggemann gegeben. Das Haus war ausverkauft.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190709282-11/fragment/page=0004

Schwurgericht.

—l. Halle a. S., den 27. September 1907.

In der heutigen (fünften) Sitzung des Schwurgerichts führte den Vorsitz, wie bisher, Landgerichtsdirektor Neybandt. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Schlütter.

Es kamen zwei Strafsachen zur Verhandlung. Verteidiger in der ersten war Justizrat Keil, in der zweiten Rechtsanwalt Aronsohn.

Als Geschworene fungierten in beiden Verhandlungen: Rittergutsbesitzer Franz von Wolffheim in Ostrau, Kaufmann Wilhelm Görlitz hier, Gutsbesitzer Karl Seibt in Benndorf, Bergrat Alfred Siemens hier, Oberbergamtssekretär Hugo Reischke hier, Kaufmann Hermann Walter hier, Verwaltungsdirektor August Lohmann hier, Bergwerksdirektor Günkel hier, Maurermeister August Hensel hier, Kaufmann Otto Walter in Laudstedt, Fabrikbesitzer Wilhelm Strohe in Zörbig, Bankier Oskar Raake hier.

Die erste Verhandlung richtete sich gegen den Schaffner Robert Bachaus aus Klostermansfeld wegen **Unterschlagung im Amte und schwerer Urkundenfälschung.** Bachaus ist 34 Jahre alt und noch unverheiratet. Er hat den Beruf schon öfter gewechselt. Nach mehrjährigem Besuch der Halleschen Realschule wurde er zunächst Kaufmann. Nach dreijähriger Lehrzeit nahm er eine Volontärstellung im Zörbiger Kreditverein an. Hier wurde er wegen Veruntreuung von 800 Mark entlassen. Doch wurde von einer Anzeige abgesehen, da er sich zur Deckung des Fehlbetrages verpflichtete. Er besitzt ein Vermögen von 20 000 Mark, das ihm aber nach den Verfügungen seines 1900 verstorbenen Vaters erst nach vollendetem 40. Lebensjahre ausgezahlt werden soll. Er genießt jedoch schon seit Jahren den Zinsgenuß in Höhe von 800 Mark. Seine Mutter hat schon einmal ein Entmündigungsverfahren gegen ihn beantragt, da er sehr verschwendungssüchtig sei und 1100 Mark Schulden gemacht habe, namentlich durch Ausgaben für Zechgelage. Sogar nach dem Tode seines Vaters habe er andere zu Zechereien eingeladen und in der Trunkenheit einmal die Haustür seines Elternhauses mit einer Hacke eingeschlagen. Das Landgericht Halle hatte auch seine Entmündigung verfügt, das Oberlandesgericht in Naumburg hob aber diese Entscheidung wieder auf. Nach seiner Entlassung vom Zörbiger Kreditverein wandte sich Bachaus dem landwirtschaftlichen Berufe zu. Er wurde Verwalter, war aber öfter ohne Stellung. In seiner Verwalterperiode machte er öfter Reisen nach Halle und Naumburg und spielte sich in den Kneipen der dortigen Artilleriekaserne als reicher Gutsbesitzer auf. Er spendierte Unteroffizieren und Soldaten aufs reichlichste Speisen und Getränke. Mehrmals forderte er Soldaten sogar auf, ihn zu schlagen. Einem Unteroffizier bot er 20 Mark an, damit er ihn schlagen solle! Da er als Verwalter nicht vorwärts kam, so faßte er im Juni vorigen Jahres den Entschluß, sich zum Bahndienst zu melden. Er wurde angenommen, da der Bahnbehörde über sein Vorleben nichts bekannt war. Zunächst wurde er als Weichensteller zweiter Klasse sechs Monate lang in Bitterfeld ausgebildet. Im Februar dieses Jahres bestand er die Prüfung und wurde vereidigt. Er wurde dann nach Zörbig versetzt, um hier zwei Monate lang im Telegraphendienst und im Fahrkartenverkauf beschäftigt zu werden. Er sollte zum Weichensteller erster Klasse vorbereitet werden. Aber schon Ende März wurde er wegen vorgefallener Unregelmäßigkeiten entlassen. Es stellte sich heraus, daß er den Erlös von fünf an verschiedenen Tagen verkauften Fahrkarten für sich behalten und zur Verdeckung der Unterschlagungen falsche Eintragungen in das Fahrkartenausgabebuch gemacht hatte. Er trug in fünf Fällen von den durch ihn verkauften Fahrkarten je eine weniger ein. Sein unredlicher Gewinn belief sich auf ganze 11 Mark. Er hat die geringfügige Summe bald nach Entdeckung seiner Verfehlungen wieder ersetzt, so daß also der Eisenbahnfiskus nicht geschädigt worden ist. Er will sich zur Zeit der Unterschlagungen in sehr roher Not befunden haben. Sein bescheidenes Gehalt von 90 Mark habe er erst am Ende des Monats zu erwarten gehabt, seine Zinsen aber seien schon durch frühere Verpflichtungen aufgezehrt worden. Er habe zeitweise nichts zu essen gehabt. — Interessant war die Erklärung des als Sachverständiger geladenen Mitgliedes der Königlichen Eisenbahndirektion. Der betreffende Regierungsrat äußerte, daß nach seiner Ansicht der Angeklagte trotz der erfolgten Verpflichtung noch nicht als Beamter zu betrachten sei. Als Weichensteller zweiter Klasse sei er noch als Bahnarbeiter anzusehen. Seine Vereidigung habe sich nur auf die Funktionen als Weichensteller bezogen; als Fahrkartenverkäufer habe er sich erst noch in der Ausbildung befunden. Der gleichen Ansicht sei auch die Direktion selbst, denn sie habe nur wegen einfacher Unterschlagung Strafantrag gestellt. Erst die Staatsanwaltschaft habe Anklage wegen Unterschlagung im Amte erhoben. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft begründete deren Auffassung unter anderem damit, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen als Beamte auch solche anzusehen sind, die von der vorgesetzten Behörde mit amtlichen Funktionen betraut sind. Auch eine Reichsgerichts-Entscheidung führte er an. Die Geschworenen schlossen sich der Auffassung der Staatsanwaltschaft an und bejahten daher die Schuldfragen auf Unterschlagung im Amte und schwere Urkundenfälschung. Der Gerichtshof erkannte auf das niedrigste gesetzlich zulässige Strafmaß von sechs Monaten Gefängnis.

In der zweiten Verhandlung hatten sich die sogenannten Arbeiter Wilhelm Treizel und Franz Böhme von hier wegen **Straßenraubes** zu verantworten. Wir haben über die beiden unnützen Burschen, die trotz ihres jugendlichen Alters von 20 und 21 Jahren bereits erheblich wegen Roheits- und Eigentumsvergehen vorbestraft sind, schon oft zu berichten gehabt. Erst gestern hat Treizel von der Strafkammer wegen mehrerer Diebstähle ein Jahr sechs Monate Gefängnis, sein Gehilfe Böhme wegen Hehlerei neun Monate erhalten. Treizel gefällt sich seit einiger Zeit in dem Gaunerkniff, anderen die Taschenuhr „abzuknöpfen", indem er sie um eine Zigarette bittet oder durch eine Frage anderer Art ihre Aufmerksamkeit abzulenken sucht. Das Gelüst, auf diese Weise wiederum eine Taschenuhr „abzuknöpfen", gab auch den Anlaß zu dem Straßenraube. Am Abend des 17. August trafen Treizel und Böhme mit dem 18jährigen Klempnergesellen Fritz Butke in Schantelokal „Zum gemütlichen Brandenburger" nach 10 Uhr zusammen. An Kneipfrisch befanden sich auch zwei stark angeheiterte Mädchen, die drei beiden bekannt waren. Butke wurde nach Kräften zu Trinkspenden animiert. Treizel äußerte zu Böhme: „Heute abend muß ich noch zehn Uhren kappen!" Schließlich gegen 12 Uhr wurde Butke in Begleitung eines der Mädchen mit nach dem Lokal „à la Aschinger" genommen. Jene beiden Lokale haben bereits in der Geschichte des Raubanfalls auf der Brunoswarte eine Rolle gespielt. Hier wurde auf seine Kosten weiter gezecht. Als er einmal seine Taschenuhr hervorzog, „blinkte" Böhme dem Treizel zu. Dieser verstand den Blick, beschloß aber, das „Abknöpfen" erst auf der Straße vorzunehmen. Bald aber regte sich in ihm das bedenkliche Verlangen nach mehr. Er fragte den Klempnergesellen, um ihn auszuhorchen, spöttisch: „Du hast wohl bloß noch 5 Mark?" Der Gefragte antwortete arglos: „Oho, noch 15!" Treizel beschloß nun, außer der Uhr auch noch die 15 Mark zu erraffen. Das Mädchen hatte sich inzwischen, nachdem es tüchtig gegessen und getrunken hatte, entfernt. Der Geselle wartete mit Schmerzen auf ihre Rückkehr. Treizel und Böhme verständigten sich und benutzten schlau die verliebte Sehnsucht ihres Opfers, um ihn in eine entfernte Straßengegend zu verlocken. Böhme gab sich für den Bruder des Mädchens aus und forderte den Gesellen auf, mit ihm in seine Wohnung zu kommen. Dort werde er das Mädchen, das nach Hause gegangen sei, wiederfinden. Die beiden Gauner führten nun den Liebesblinden bis in die Liebenauerstraße. Vor dem Wasserturm erklärte Böhme, hier sei seine Wohnung. Seine Schwester könne aber noch nicht zurück sein, denn sie müsse sonst vor der Tür stehen, da sie keinen Hausschlüssel habe. Er schlug dann vor, sie wollten sich in ein nahes Ackerstück legen und dort auf das Mädchen warten. Der Geselle ging auch auf diesen Vorschlag ein. Während sie auf dem Acker lagen, fühlte sich Butzke plötzlich von Böhme festgehalten, während Treizel ihm erst die Uhr samt Kette im Werte von 16 Mark und dann das Portemonnaie mit den 16 Mark entriß. Beim Suchen nach dem Portemonnaie verfuhr Treizel mit so gewaltsamer Hast, daß er dem Beraubten mehrere Taschen völlig zerriß. Auch rief er: „Wenn Du nicht ruhig bist, schieße ich Dich nieder!" Dann liefen die frechen Burschen hohnlachend davon, teilten sich in die Beute und kehrten nochmals im „Aschinger" ein. Am anderen Tage schlief Treizel von 9 Uhr bis abends 7 Uhr. Nach dem Erwachen erfuhr er, daß Böhme bereits verhaftet sei. Er irrte dann die folgende Nacht hindurch flüchtig umher. Gegen Morgen schlich er sich in die Wohnung seiner Eltern und stahl hier aus einer Kommode 22 Mark und eine goldene Damenuhr im Werte von 50 Mark. Mit dieser neuen Diebesbeute, für die er bereits gestern vor der Strafkammer die wohlverdiente Strafe erhalten hat, fuhr er nach Leipzig und versetzte die Uhr für 10 Mark. Er wurde aber bald festgenommen. — Auch in der heutigen Verhandlung wurde seitens der Staatsanwaltschaft wieder geflagt, daß solche, aus der Lotterkenzunft hervorgegangene Verbrecherexistenzen hier in Halle leider nicht selten seien. Doch hielt der Staatsanwalt nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme die Anklage nur noch wegen Raubes, nicht mehr wegen Straßenraubes aufrecht, da die Beraubung nicht auf der Straße, sondern auf einem Ackerstück erfolgt sei. Die Geschworenen bejahten dementsprechend die Schuldfrage nur betreffs einfachen Raubes. Da sie den Angeklagten mildernde Umstände versagten, so mußte auf Zuchthausstrafe erkannt werden. Der Staatsanwalt beantragte vier Jahre Zuchthaus. Der Gerichtshof erkannte auf zwei Jahre Zuchthaus nebst sechs Jahren Ehrverlust.

Letzte Telegramme.

Berlin, 28. Sept. In der Nähe des Tegeler Schloßrestaurants rannte infolge Versagens der Bremse das Automobil des Tegeler Arztes Thedinga gegen einen Baum und wurde zertrümmert. Thedinga erlitt nur leichte Hautabschürfungen; der ihn begleitende Arzt Röjer trug einen Beinbruch und eine Gehirnerschütterung davon.

Friedrichshafen, 27. Sept. Heute fand durch den Reichskommissar Leyoldt als Vertreter des Reichsamts des Innern die Uebergabe der schwimmenden Bergungshalle seitens des Reiches an den Grafen Zeppelin statt. Die Halle ist 150 Meter lang und 22 Meter hoch.

München, 27. Sept. Das Hofbräuhaus erhöht gemäß seiner früheren Erklärung den Bierpreis zunächst nicht.

Diedenhofen, 28. Sept. Dem „L.-An." zufolge hob die Polizei hier in der Brandstraße eine internationale Spielergesellschaft aus. Drei Italiener und ein Franzose, alles gewerbsmäßige Falschspieler, wurden verhaftet.

Eschwege, 27. Sept. Einem Schulknaben, der ein Kartoffelfeuer anzünden wollte, gerieten die Kleider in Brand. Er starb unter großen Schmerzen.

Hamburg, 27. Sept. Der niedrige Wasserstand der Elbe bedroht Altona mit einer Trinkwassernot. Der Magistrat wies die Einwohner an, sich mit genügend Wasser zu versehen, weil möglicherweise am 28. d. M. ein Mangel an Trinkwasser eintritt.

Kiel, 27. Sept. Der Hamburger Fischdampfer „Gadus" stieß im Kattegat mit dem Fischdampfer „Karen" zusammen. Die „Karen" ging unter; die Besatzung wurde gerettet.

Wien, 27. Sept. Gegenüber Gerüchten, als hätte Leopold Wölfling die Heirat der Gräfin Montignoso mit Toselli begünstigt, teilte Wölfling aus Zürich seinem Rechtsanwalt mit: „Ich habe leider zufällig in Nizza Toselli flüchtig kennen gelernt. Ich verbat mir aber gründlich alle weiteren Zudringlichkeiten dieses Jungen bei meiner Schwester. Ich warnte sie im Januar, Toselli prahlte mit meiner flüchtigen Bekanntschaft und mit der meiner Schwester. Ich sehe nichts Gutes aus diesem Verzweiflungsschritt."

New-York, 27. Sept. Bei einem Eisenbahnunglück auf der Pennsylvaniabahn, das 16 Kilometer westlich von Harrisburg stattfand, wurden 15 Personen getötet.

Börsen- und Handelsteil.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

L. Weltmarkt. Berlin, 27. Septbr. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) **Weizen:** Berlin, 755 gr., Septbr. 221,25, Dezbr. 222,75. Newyork, Red Winter Nr. 2 loko 16[illegible],50, Septbr. 166,45. Chikago, Northern I Spring Septbr. 149,10, Dezbr. 154,85. Liverpool, Red Wint. 2. Dezbr. 178,80. Paris, Lieferungsw. Septbr. 193,60. Budapest, Lieferungsw., Oktbr. 188,90. Odessa, Ulka $9^{25}/_{30}$ $4^{0}/_{0}$ Bes. einschl. Bordospes., loko 176,95. Buenos-Aires Durchschn.-Qual. bordkr., 171,75. **Roggen:** Berlin 712 gr., Septbr. 205,75, Dezbr. 196,00. Odessa, $9^{10}/_{12}$ einschl. Bordospes. loko 1[illegible],95. **Hafer:** Berlin 450 gr., Septbr. 173,50, Dezbr. 171,25. **Mais:** Berlin Lieferungsw., Septbr. —,—. Newyork mixed, Dezbr. 116,90. Buenos-Aires, Durchschn.-Qual. bordkr. 10[illegible],60.

Stroh und Heu.

Halle a. S., 27. Sept. (Mitgeteilt von Otto Westphal.) Sämtliche Preise gelten für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggenlangstroh (Handdrusch): 2,75 M.

Maschinenstroh für Papierfabriken bei Partien: Roggenstroh 1,60 M.; Weizenstroh 1,50 M.; zu Strenzwecken bei Partien: Roggenstroh 1,75 M., Weizenstroh 1,75 M., in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 2,00 M., Weizenstroh 2,00 M.; Breitdrusch bei Partien: Roggenstroh 2,30 M., Weizenstroh 2,30 M.

Wiesenheu hiesiges oder Thüringer, beste Ware, bei Partien: 3,50—3,75 M., in einzelnen Fuhren: —,— M.; gute fremde Sorten, bei Partien: 3,00—3,40 M., in einzelnen Fuhren: 3,25—3,60 M.

Kleeheu erster Schnitt, beste Sorten, alte Ware, bei Partien: —,— M., in einzelnen Fuhren: —,— M.; neue Ware bei Partien: —,— M.

Torfstreu in 200 Ztr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,05 M., in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,50 M.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier 2,20 M., im einzelnen vom Lager hier 2,75 M.

Hopfen.

— **Nürnberg,** 26. Sept. (Hopfenbericht.) Heutige Preise für: Geringe Marktlhopfen bis 77 M., mittel bo. bis 45 M., prima bo. bis 52 M., Gebirgshopfen bis 58 M., mittel Aischgründer bis 45 M., prima bo. bis 55 M., geringe Hallertauer bis 50 M., mittel bo. bis 65 M., prima bo. bis 75 M., Hallertauer Siegelgut (Aus-Wolnzach) bis 82 M., mittel Elsässer bis 62 M., prima bo. bis 72 M., mittel badische bis 70 M., prima bo. bis 80 M., geringe Württemberger bis — M., mittel bo. bis 68 M., prima bo. bis 80 M., mittel Posener bis 65 M., prima bo. bis 75 M., Spalter Land, leichte Lagen bis 80 M., bo. schwere Lagen bis — M. Für Auswahl aus Partien werden einige Mark mehr bezahlt.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Berlin,** 27. Sept. Kartoffelstärke 23,00—23,50 Mk., Kartoffelmehl 23,00—23,50 Mk., feuchte Stärke 12,60 Mk.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln,** 27. Sept. Rüböl loko 80,00, Okt. 80,00.

— **Hamburg,** 27. Sept. Rüböl ruhig, loko verzollt 79,00.

— **Amsterdam,** 27. Sept. Leinöl fest, loko $26^{1}/_{2}$, Oktober $26^{3}/_{8}$, Oktober-Dezember —, Januar-April $24^{1}/_{2}$, Mai-August $23^{7}/_{8}$.

— **Paris,** 27. Sept. Rüböl behauptet, September 84,75, Oktober 85,25, November-Dezember 85,25, Jan.-April 84,00.

Spiritus.

— **Nordhausen,** 27. Sept. Branntwein 40 Vol.-% für 100 kg (105—106 Ltr.) 61,50—62,50 Mk., Branntwein 45 Vol.-% für 100 kg (106—107 Ltr.) 68,50—69,50 Mk. per September-Lieferung. Ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Vereinigung der Nordhäuser Kornbranntweinfabrikanten E. V. durch die Handelskammer notiert.

— **Hamburg,** 27. Sept. Spiritus fest, September 27,50. G., September-Oktober 27,50 G., Oktober-November 27,00 G.

— **Paris,** 27. Sept. Spiritus behauptet, September 51,75, Oktober 43,00, Januar-April 41,75, Mai-August 43,00.

Zucker.

+ **Braunschweig,** 27. Septbr. (Originalbericht von Quensell & Spannuth.) **Rohzucker:** Der Wochenumsatz des hiesigen Bezirks beträgt ca. 20 000 Ztr.

W. Hamburg, 27. Sept. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per Sept. 20,15, per Oktob. 19,45, per Dezember 19,40, per März 19,80, per Mai 20,10 per August 20,40. Tendenz: Behauptet.

W. London, 27. Sept. 96% Java-Zucker loko fest, 11 sh. $1^{1}/_{4}$ d. Verk. Rüben-Rohzucker loko ruhig, 9 sh. $10^{1}/_{2}$ d. Wert.

Kaffee.

— **Hamburg,** 27. Sept. Kaffee-Termin-Notierungen. Nun für Good average Santos Oktober $32^{3}/_{4}$ G., Dezember $32^{1}/_{4}$ G., März $32^{3}/_{4}$ G., Mai 33 G. Tendenz: Ruhig aber behauptet.

— **Amsterdam,** 27. Sept. Java-Kaffee, good ordinary, fest loko $35^{1}/_{2}$.

— **Havre,** 27. Sept. Kaffee. Good average Santos Sept. 42,25, Dezbr. 41,75, März 41,75, Mai 41,75. Tendenz: Schwach behauptet.

W. Rio de Janeiro, 26. Sept. Kaffee. Zufuhren 16000 Sack in Rio, 50 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen,** 27. September. Baumwolle, Willig. Upland middling loco $61^{3}/_{4}$ Pfg.

— **Antwerpen,** 27. Sept. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Oktober $6,22^{1}/_{2}$ bez., März 6,05 bez. Behauptet.

— **Liverpool,** 27. Sept. Baumwolle. Umsatz 5000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Ruhig. Amerikan. good ordinary Lieferungen: Kaum stetig. Per Sept. 6,16, per Sept.-Okt. 6,01, per Okt.-Nov. 5,96, per Nov.-Dez. 5,92, per Dez.-Jan. 5,90, per Jan.-Febr. 5,90, per Febr.-März 5,91, per März-April 5,92, per April-Mai 5,92, per Mai-Juni 5,93.

Petroleum.

— **Hamburg,** 27. Sept. Petroleum abwartend, Standard white loko 7,50.

Metalle.

— **Amsterdam,** 27. September. Bancazinn flau, loco $99^{1}/_{2}$.

— **London,** 27 Sept. Silber $31^{3}/_{16}$ Lstr., Chili-Kupfer $65^{3}/_{4}$ Lstr., per 3 Monate $65^{3}/_{4}$ Lstr., Blei, span. $21^{1}/_{2}$ Lstr., engl. 22 Lstr., Zinn $161^{1}/_{2}$ Lstr., Zink 21 Lstr.

— **Glasgow,** 27. Sept. Roheisen. Scotch warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough III 55 sh. $5^{1}/_{2}$ d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

Magerviehhof in Friedrichsfelde. (Amtlich.)

⊙ **Friedrichsfelde,** 27. Septbr. Auftrieb: 1355 Stück Rindvieh, 166 Kälber. Milchkühe 612, Zugochsen 150, Bullen 95, Jungvieh 498 Stück. Verlauf des Marktes: Mildwieh lebhaftes Geschäft; Vieh zur Mast langsam. Es wurden gezahlt für: A. Milchkühe und hochtragende Kühe: a) 4—8 Jahre alte Primakühe 400—520 M., I. Qual., gute schwere 310—400 M., II. Qual., gute mittelschwere 260 bis 300 M., III. Qualität, leichte 160—270 M.; b) ältere Kühe I. Qualität, gute schwere 230—340 M., II. Qual., mittelschwere 150—225 M.; c) tragende Färsen 180—400 M. B. Zugochsen: 1. Nordeutsches Vieh pro Ztr. Lebendgewicht: I. Qualität —,— M., II. Qualität —,— M., III. Qualität —,— M.; 2. Süddeutsches Vieh pro Ztr. Lebendgewicht: a) gelbes Frankenvieh, Scheinfelder I. Qualität 42—45 M., II. Qualität 37—41 M., III. Qualität 33 bis 36 M.; b) Pinzgauer I. Qual. 39—43 M., II. Qual. 35—38 M.; III. Qual. 33—34 M.; c) süddeutsches Schweizvieh, Simmenthaler, Bayreuther I. Qualität 39—42 M., II. Qual. 35—38 M., III. Qual. 32—34 M. C. Jungvieh zur Mast: Bullen, Stiere und Färsen pro Ztr. Lebendgewicht: I. Qual. 31—35 M., II. Qual. 26—30 M.

— **Köln,** 26. Sept. (Kleiner Viehmarkt.) Auftrieb: 627 Kälber, 312 Schafe, 2576 Schweine. Bezahlt für 50 kg Schlachtgewicht: Kälber: a) feinste Mast- (Vollmichmast-) und beste Saugkälber 92 M. (Doppelender bis 105 M.), b) mittlere Mast- und Saugkälber 83—87 M., c) geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser) 52—75 M. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 92 M., b) ältere Masthammel 86—88 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 75—80 M.; in beiden Gattungen lebhaft räumend. Schweine: Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht abzüglich 20 bis 22 % Tara: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu $1^{1}/_{2}$ Jahren 60 M. (vorgezeichnete teilweise 1 M. mehr), b) fleischige 57—58 M., c) gering entwickelte sowie Sauen und Eber 50—54 M.; Markt schleppend geräumt. Großhandelspreise für frisches Fleisch (hiesige Schlachtungen) das Kilo am 26. Septbr.: a) Rindfleisch: I. Qual. 1,54—1,56 M., II. Qual. 1,32—1,36 M., III. Qual. 1,20—1,24 M.; Geschäft langsam; b) Schweinefleisch: I. Qual. 1,26—1,30 M., II. Qual. 1,20—1,24 M., III. Qual. 1,10 bis 1,16; Geschäft langsam. — Eingeführtes holländisches Fleisch am 26. Septbr.: 212 Großviehviertel, 29 Kälber, 2 Schweine. Preise für das Kilo: a) Rindfleisch: I. Qual. 1,20—1,24 M., II. Qual. 1,14 bis 1,18 M., III. Qual. 1,00—1,10 M., vorgezeichnete bis 1,30 M.; b) Kalbfleisch: I. Qual. 1,40—1,50 M., II. Qual. 1,28—1,34 M., III. Qual. 1,10—1,20 M.; c) Schweinefleisch III. Qual. 1,16 M.; Geschäft langsam. Rinderüber stand nur noch 47 Stück.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. New-York, 27. Sept. Roter Winter-Weizen loko $107^{1}/_{4}$, per Septbr. $107^{3}/_{8}$, per Dezbr. $109^{3}/_{4}$, per Mai $112^{1}/_{4}$, per Juli —, Mais per Sept. $81^{1}/_{8}$, per Dez. $71^{3}/_{8}$, per Mai $68^{3}/_{8}$. Mehl 4,00. Getreidefracht nach Liverpool $1^{3}/_{4}$.

W. Chicago, 27. September. Weizen per Sept. $96^{1}/_{8}$, per Dez. 100. Mais per Sept. $59^{7}/_{8}$.

W. New-York, 27. September. Petroleum Standard white in New-York 8,45, bo. in Philadelphia 8,40, bo. in Refined Cases 10,90, bo. Credit Balances at Oil City 1,78.

W. New-York, 27. Sept. Schmalz Westernsteam 9,50, Rohe und Brothers 9,70.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebensleben; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: Max Ebeling; für Lokales: i. V.: derselbe; Schlußredaktion: A. Berwecke, sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190709282-11/fragment/page=0005

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: 1 1.Jan. 4 1.Apr. 7 1.Juli O 1.Okt. a 1.1.7. d 1.4.10. g 15.3.9. k 15.6.12. q1 quartaliter 1.1.4.7.10 · 2 1.Fbr. 5 1.Mai 8 1.Aug. N 1.Nov. b 1.2.8. e 1.5.11. h 15.4.10. l 11.6.12. q2 do. 1.2.5.8.11. · 3 1.Mrz. 6 1.Juni 9 1.Spt. D 1.Dez. c 1.3.9. f 1.6.12. i 15.5.11. v versch. q3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 27. Sept. 1907

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin, Bankdiskont 5½%, Lombardzinsfuss 6½%, Privatdiskont 5¼%
Nachdruck verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuss vor den Kursen angegeben. Bei den Dividendenwerten (Industrie-, Bank- u. Bahn-Aktien) betragen die usancemäßigen Stückzinsen 4 pCt., und zwar werden diese vom Beginn des Geschäftsjahres an auf den Nennbetrag jeder Aktie bis zum Tage des Kaufes gerechnet. Unverzinsliche Lospapiere, Aktien liquidierender Gesellschaften, Versicherungsaktien und Genussscheine werden frei von Zinsen in Mark pro Stück, notierende Papiere in Prozenten notiert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190709282-11/fragment/page=0006